

# Auer Tageblatt

## Anzeiger für das Erzgebirge

Befellungen nehmen die Druckerei  
und die Anzeigenabteilung entgegen. — Erscheint wochentlich.  
Jahrespreis 10 Mk. 20.

Telegramme: Lagerhaus Erzgebirge

Enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen des Rates der Stadt und des Amtsgerichts Aus.

Postfach-Nr. 1909

Nr. 210

Mittwoch, den 9. September 1931

26. Jahrgang

# Völkerbundsversammlung in Genf eröffnet

Genf, 7. September. Schon lange vor dem auf 11 Uhr angelegten Beginn der Eröffnungssitzung der 12. Völkerbundsversammlung herrschte in den Wandelgängen des Versammlungsortes das an solchen Tagen übliche lebhafteste Treiben. Auf der Straße hat sich eine große, durch umfangreiche Ordnungsmaßnahmen zurückgehaltene Menge angesammelt, die, da die Tribüne nur über eine beschränkte Anzahl Plätze verfügt, wenigstens die Aufsicht der Delegierten erleben will. Pünktlich um 11 Uhr eröffnete der Vizepräsident, der spanische Außenminister Ferrero, vor vollbesetztem Haus die Versammlung. Zunächst wurde auf Grund einer Vorklage die Zusammensetzung des Ausschusses zur Prüfung der Vorschläge bekanntgegeben. Der Ausschuss trat bereits während der sich anschließenden Eröffnungsrede des vorläufigen Präsidenten zusammen, um noch in der Vormittagsitzung Bericht erstatten zu können.

### Eröffnungssprache Ferrero

In seiner mit Beifall aufgenommenen Eröffnungssprache der Völkerbundsversammlung ging Ferrero kurz auf die wichtigsten Vorgänge des abgelaufenen Arbeitsjahres des Völkerbundes ein. Ein Beweis der zunehmenden Ausbreitung des Rechtsgefühls im internationalen Leben, erklärte er u. a., sei darin zu erblicken, daß nunmehr 87 Staaten, darunter fast alle europäischen Staaten die obligatorische Rechtsprechung des Haager Gerichtshofes anerkennen. Einen wesentlichen Beitrag zur Aufrechterhaltung des Friedens bedeute auch die Tätigkeit, ja schon das Vorhandensein des im vorigen Jahre eingesetzten Europa-Ausschusses. Der Europa-Ausschuss habe sich im ersten Jahre seines Bestehens hauptsächlich mit einem Teilgebiet der allgemeinen Wirtschaftskrisis, der mittel- und osteuropäischen Landwirtschaftskrisis beschäftigt und hierbei bemerkenswerte Ergebnisse erzielt. Der Ausschuss der Reparations- und Kriegsschadensleistungen auf Grund des Vorschlags Hoover's, die Konferenzen von London, Paris, Berlin und Rom zwischen den deutschen, amerikanischen, englischen, französischen und italienischen Staatsmännern, die Tätigkeit der B. J. und die Arbeiten des Bafeler Sachverständigenausschusses seien weiterhin Anzeichen für den Willen zur Geltendmachung und den Wunsch nach Zusammenarbeit.

### Titulescu Präsident

Genf, 7. September. Von den 54 Staaten, die dem Völkerbund zur Zeit angehören, sind in der 12. ordentlichen Tagung der Völkerbundsversammlung 52 Staaten vertreten. Argentinien und Honduras haben keine Vertreter entsandt, 4 Staaten sind durch ihre Ministerpräsidenten, 2 durch ihre Außenminister oder sonstige aktive Minister vertreten. England hat Lord Robert Cecil, Italien Grandi, Frankreich Briand, Japan den Botschafter in Paris, Poshikawa, China den Botschafter in London, Sze, entsandt. Die überseeischen Staaten lassen sich durch ihre europäischen Botschafter vertreten. Der Vertreter Oesterreichs ist Vizekanzler Dr. Schöber. Die deutschen Hauptdelegierten, Außenminister Dr. Curtius, Graf Bernstorff und Dr. Gaus haben in der ersten Reihe der Delegationen vor dem Tisch des Präsidenten Platz genommen. Die Völkerbundsversammlung hat vormittags den zweiten rumänischen Delegierten, den Botschafter in London, Titulescu, zum Präsidenten gewählt. Titulescu erhielt von den 49 abgegebenen Stimmen 21. Auf den ungarischen Delegierten Graf Apponyi entfielen 21 Stimmen. Titulescu war bekanntlich auch Präsident der 11. Völkerbundsversammlung. Es ist das erste Mal in der Geschichte des Völkerbundes, daß ein Delegierter zweimal hintereinander zum Präsidenten gewählt wurde. Titulescu begann seine Amtsübernahme mit einer längeren programmatischen Rede. Er stellte die Zweckmäßigkeit und Wirksamkeit der Völkerbundsarbeit hin als das Ziel, an dem er nach Kräften mitarbeiten wolle in den Mittelpunkt. Er warnte fernerhin vor übertriebenem Pessimismus und erklärte, man dürfe nicht von einem Zusammenbruch sprechen, sondern müsse die gegenwärtigen Verhältnisse als eine Baustätte betrachten. Die „Arbeiten der ersten Stunde“ können vergessen werden. Es komme nur darauf an, daß späteren Geschlechtern das Gebäude des Friedens überliefert wird. Zu diesem Zwecke müßte mit Vertrauen, Umsicht, Aktivität und Opferinn gearbeitet werden.

### Die Erledigung der Zollunionsfrage

Genf, 7. September. In der heutigen Ratssitzung wurde die deutsch-österreichische Zollunionsfrage in der Weise erledigt, daß der Rat eine Entschliessung faßte, nach der von dem Haager Gutachten Kenntnis genommen, dem Haager Gerichtshof der offizielle Dank ausgesprochen und im Übrigen festgestellt wird, daß nach den im Europaausschuss abgegebenen Erklärungen für den Völkerbundrat kein Anlaß zur Weiterverfolgung der Angelegenheit bestehe. Dieses Ergebnis beweist, daß die Situation im Zollunionsprojekt deutschseits zutreffend beurteilt worden ist und daß die dementsprechend befohlene Politik richtig war. Worauf es ankommt, war, daß nicht etwa eine neue Diskussion im Völkerbundrat entstände, die zu unübersichtlichen Folgen hätte führen können. Der Einmütigkeit der deutschen Delegation bei den Besprechungen des letzten Tages ist es zu verdanken, daß die Erledigung der Angelegenheit heute ausschließlich in der Hand des Vizepräsidenten lag. Seine Erklärung war von äußerster Knappheit und enthält keine unmittelbare Wiederholung des von Deutschland und Oesterreich im Europaausschuss abgegebenen Erklärungen. Wichtig war es auch, daß der Beschluß der Völker-

bundrates heute erfolgen konnte, obwohl das offizielle Begleitschreiben noch nicht an den Völkerbundrat gelangt war und erst auf Vorschlag des deutschen Außenministers durch eine telefonische Übermittlung des Briefes erlangt wurde. Infolgedessen konnte der aufgetauchte Gedanke, die Entschliessung des Rates auf eine spätere, dem Datum nach noch nicht festzusetzende Sitzung des Völkerbundrates zu verschieben, was neue Ungewißheit und neue Komplikationen zur Folge haben konnte, sich nicht durchsetzen. Die materiellen Voraussetzungen für den reibungslosen Ablauf der heutigen Beschlussfassung waren naturgemäß die im Europaausschuss abgegebenen Erklärungen, die, wie sich aus dem Ablauf der Ereignisse ergeben hat, nur dort am Platze waren und nicht etwa im Völkerbundrat noch bekanntwerden des Haager Gutachtens. Es wäre in der Tat unnatürlich gewesen, wenn bei Erörterung der Zollunionsfrage im Europaausschuss am 8. September der deutsche Vertreter an dem Problem der deutsch-österreichischen Zollunion vorbeigegangen wäre. Die Zollunionsfrage war wegen ihres wirtschaftlichen Charakters im Rat im Europaausschuss behandelt worden und der unermesslich gewordene Widerspruch der Aktion war um so zwangloser möglich, als sich in der Zwischenzeit in dem gleichen Stadium größere Möglichkeiten für eine europäische Zusammenarbeit, wie sie ja auch das deutsch-österreichische Projekt von Anfang an im Auge hatte, ergeben hatten. Es wird jetzt alles darauf ankommen, wie diese Möglichkeiten ausgenutzt werden, insbesondere wie von dem Schema

für Zollunionen, für das sich der Europaausschuss eingesetzt hat, Gebrauch gemacht wird. Ohne diese Vorbereitung wäre die heutige Erledigung im Völkerbundrat nicht auf eine reine Regifizierung beschränkt geblieben, sondern es hätte auch die wirtschaftliche Seite der Frage erörtert werden müssen, was bei der bekannten Einstellung der Gegenseite zweifellos weitgehende politische Auseinandersetzungen zur Folge gehabt hätte. Derartige Auseinandersetzungen, durch die neue politische Spannung und weitere wirtschaftliche Unsicherheit entstanden wäre, gerade jetzt vermieden zu haben, kann als das entscheidende Ergebnis der deutschen Politik in Genf festgestellt werden. Derartige Weisungen waren nur zu vermeiden durch Erklärungen, die vor Bekanntgabe des Haager Gutachtens erfolgten, da sie nach Bekanntwerden des Haager Gutachtens ihre Wirkung verlor und daher die Gegenseite zu neuen Forderungen veranlaßt hätten. Das ist durch die Haltung Deutschlands vorausschauend vermieden worden, und daher der nun unvermeidlich gewordene Widerspruch der gesamten Aktion in einer Weise wolgogen worden, die der Gesamtheit Rechnung trug und den deutschen Interessen am besten entsprach.

### Vor einer Rede Curtius

Genf, 7. September. Der deutsche Außenminister Dr. Curtius wird voraussichtlich am Donnerstag in der Bunderversammlung im Rahmen der allgemeinen Aussprache das Wort zu einer längeren Rede ergreifen.

Die Reise des Staatssekretärs von Bülow nach Genf  
Berlin, 7. Sept. Von zuständiger Stelle wird die Nachricht bestätigt, daß der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, von Bülow, auf Wunsch des Reichsaußenministers nach Genf reist. Staatssekretär von Bülow wird ungefähr zwei Tage in Genf bleiben, um mit dem Außenminister die Einzelheiten des für Ende dieses Monats geplanten französischen Besuchs in Berlin zu besprechen. An den Verhandlungen des Völkerbundrates oder der Völkerbundsversammlung wird Staatssekretär von Bülow selbstverständlich nicht teilnehmen, da er nicht Mitglied der Delegation ist.

### Baden-Baden statt Berlin?

Berlin, 7. Sept. Wie die Nachrichten aus Genf zu berichten weiß, schweben bei der französischen Delegation Erwägungen darüber, ob der französische Ministerpräsident und der französische Außenminister zur Fortsetzung der Besprechungen mit dem Reichskanzler und dem deutschen Außenminister tatsächlich die Reise bis Berlin unternehmen sollen. Es wird als möglich bezeichnet, daß ein französischer Vorschlag austauscht, diese Besprechungen nicht in Berlin, sondern im Anschluß an die Genfer Verhandlungen etwa in Baden-Baden stattfinden zu lassen.

### Vertreter des Saargebiets bei Dr. Curtius

Genf, 7. Sept. Reichsaußenminister Dr. Curtius empfing heute einige Vertreter des Saargebiets, mit denen er sich eingehend über die allgemeine Lage im Saargebiet unterhielt. Das deutsche Mitglied der Regierungskommission des Saargebiets, Gohmann, ist gleichfalls in Genf eingetroffen, wo er heute eine Besprechung mit Dr. Curtius hatte.

### Der Schenker-Vertrag vor dem Abschluß

Beratungen über eine Stillhalte-Rotverordnung  
Berlin, 7. September. Wie wir erfahren, ist das Reichskabinett heute nachmittag zu einer Ministerbesprechung zusammengetreten, in der eine Reihe wirtschaftlicher Fragen behandelt wird. In unterrichteten Kreisen rechnet man mit der Möglichkeit, daß die Beratungen über den Schenker-Vertrag heute zum Abschluß kommen. Außerdem spricht man von einer weiteren Rotverordnung, die die Durchführung des Stillhalteabkommens sichern soll, indem sie der Regierung die Ermächtigung gibt, alle Maßnahmen zu treffen, die damit zusammenhängen. Ferner beschäftigt sich das Kabinett mit Siedlungsfragen.

### Französischer 50-Millionen-Schilling-Kredit für Oesterreich

Paris, 7. Sept. Wie die Agence Economique et Financiere aus zuverlässiger Quelle erfährt, bestätigt es sich, daß Oesterreich von Frankreich einen Kredit in Höhe von 50 Millionen Schilling erhalten hat. Er soll zur Wiederauffüllung der 150-Millionen-Schilling-Anleihe dienen, von der an England bekanntlich bereits 50 Millionen Schilling zurückgezahlt wurden. Das Blatt fügt hinzu, daß Oesterreich im Augenblick keine neue finanzielle Unterstützung vor Ende Oktober beanspruchen werde. Wahrscheinlich würde bis dahin der vom Völkerbund eingesetzte Ausschuss zur Prüfung der österreichischen Finanz- und Wirtschaftslage seine Arbeiten beendet haben.

### Breuchen will 150-200 Millionen einsparen

Berlin, 8. September. Das finanzielle Ergebnis der von der preussischen Staatsregierung für Preußen und seine Gemeinden in Aussicht genommenen Sparmaßnahmen wird dem „Vorwärts“ zufolge auf 150-200 Millionen RM beziffert. Davon entfällt auf die Volksschulen bzw. ihre Lehrer durch Kürzung der Stellenzulagen ein Betrag von rund 40 Millionen RM.

## Ein Siedlungsplan des Reichsfinanzministers

Berlin, 7. Sept. Wie wir erfahren, hat Reichsfinanzminister Dietrich dem Reichskabinett einen großzügigen Siedlungsplan vorgelegt, der in absehbarer Zeit zehn Prozent der Arbeitslosigen unterzubringen soll und damit als ein wertvoller Beitrag zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit angesehen ist. Der Dietrich'sche Vorschlag zeigt der Siedlung einen ganz neuen Weg. Das bisherige System der ländlichen Siedlung begegnete aus psychologischen und aus finanziellen Gründen großen Schwierigkeiten. Der Reichsfinanzminister empfiehlt eine halb städtische, halb ländliche Siedlung. Nach seinem Vorschlag soll die Siedlung in der Nähe von Städten erfolgen. Der Boden soll aus städtischem und staatlichem Besitz hergegeben werden, von den Materialkosten s. B. das Holz aus den staatlichen Forsten. Die Siedlung soll zunächst die Kleinmögliche Form bekommen: ein kleines primitives Haus mit zwei bis vier Morgen Land. Voraussetzung für die Verpachtung einer Siedlerstelle ist, daß der Pächter, dem übrigens für später das Erwerbsrecht offengehalten wird, bei der Herstellung des Hauses mitarbeitet. Außerdem sollen andere Arbeitslose her-

angezogen werden. Eine Mehrzahlung über die Unterstützung hinaus ist allerdings nur in Form von Verpflegung auf der Arbeitsstelle und Transport zu und von ihr vorgesehen. Abgesehen davon, daß die psychologischen Schwierigkeiten der ländlichen Siedlung durch die Nähe der Städte beseitigt werden, rechnet man bei dieser Form der Errichtung der Siedlerstellen damit, für 200 Millionen RM, die aus der Haussteuer aufzubringen wären, etwa 100 000 Siedler ansetzen zu können. Noch im September soll nach dem vorliegenden Plan mit dem Werk begonnen werden, so daß bis zum Frühjahr 100 000 Siedler untergebracht sind. Sie würden die Unterstützung noch bis zur nächsten Ernte, spätestens bis zum Ende des Jahres 1932, bekommen. Der Vorschlag des Ministers betont besonders die Notwendigkeit einer einheitlichen Durchführung für das ganze Reich und empfiehlt die Einsetzung eines Reichskommissars für das Kleinmögliche, der nur dem Reichskanzler direkt unterstehen würde. Ihm soll ein Betrag zur Seite gestellt werden, der aus Beiträgen der verschiedenen Reichsverbände und des betreffenden Bundes besteht.

### Thüringen hebt das Wirtschaftsministerium auf

Weimar, 7. Sept. Wie zuverlässig verlautet, wird das thüringische Wirtschaftsministerium auf Grund der dem Lande erteilten Notverordnungsbefugnis in absehbarer Zeit aufgehoben werden. Begründet wird die Maßnahme damit, daß in der gegenwärtigen Notzeit Zweck und Aufgabenbereich des Ministeriums durch die fortschreitende Reichsregierung so eingeschränkt seien, daß ein selbständiges Wirtschaftsministerium für Thüringen sich kaum noch rechtfertigen lasse. Die Abteilung Landwirtschaft wird der Abteilung für Domänen und Forsten im Finanzministerium angegliedert. Die übrigen Abteilungen sollen dem Innenministerium zugeteilt werden.

### Wirtschaftspartei will dem Reichskanzler ein Wirtschaftsprogramm unterbreiten

Berlin, 7. Sept. In der Sitzung der Reichstagsfraktion der Wirtschaftspartei, an der auch Vertreter der sächsischen Wahlkreise teilnahmen, wurde am Montag die Beratung der wirtschaftlichen Probleme zu Ende geführt. Am Dienstagvormittag wird nun noch der Reichsausschuß der Partei die von der Partei vorbereiteten Vorlagen endgültig beraten. Dann soll dem Reichskanzler ein Wirtschaftsprogramm der Gesamtpartei unterbreitet werden. Am Dienstagvormittag wird auch der preußische Landesauschuß der Wirtschaftspartei im Reichstag eine Sitzung abhalten.

### Schulstreik in Lützen

Lützen, 7. Sept. In einer Lützener Volksschule der Peter-und-Paul-Schule, ist ein Schulstreik ausgebrochen. Heute vormittag erschien eine Anzahl von Schülern nicht mehr zum Unterricht. Der Schulstreik ist auf kommunistische Propaganda zurückzuführen.

### Die Lehrer gegen Schulabbau

Berlin, 7. Sept. Der geschäftsführende Ausschuß des Deutschen Lehrervereins wendet sich gegen die Droßelungsmaßnahmen, die von den Ländern und Gemeinden auf dem Gebiete des Volksschulwesens geplant werden, in einer Entschlüsselung, in der es heißt: „Der geschäftsführende Ausschuß des Deutschen Lehrervereins erhebt schärfsten Einspruch gegen die bildungsfeindlichen Abbaumaßnahmen, die neuerdings durch Reich, Länder und Gemeinden auf dem Gebiete des Schulwesens betrieben werden. Die weitere Erhöhung der Klassenfrequenz und der Pflichtstundenzahl der Lehrer, die schematische Zusammenlegung von Schulen und Klassen, die Herabsetzung der Schülerwochenstunden und die mit diesen und ähnlichen Maßnahmen zu befürchtende verhängnisvolle Herabdrückung der unerrücklichen und ersie, erlichen Wirksamkeit drängen die deutsche Volksschule an den Rand des Abgrundes und stellen sie als volkswirtschaftlichen und staatspolitischen Altlasten für den notwendigen Wiederaufbau des deutschen Wirtschaftslebens in Frage. Der Ausschuß erwartet, daß die Unterrichtsministerien der Länder Wege suchen und Mittel bereitstellen, die brachliegende Arbeitskraft der stellunglosen Junglehrer und Lehrerinnen der Schule dienstbar zu machen. Der Deutsche Lehrerverein lehnt jedes Sparprogramm auf dem Gebiete des Volksschulwesens entschieden ab, das nicht zugleich einen sinnvollen organischen Auf- und Ausbau des deutschen Bildungswesens bringt.“

### Vertreter der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion beim Reichskanzler

Berlin, 7. Sept. Die Vertreter der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion begeben sich heute mittag zum Reichskanzler, um die bereits früher eingeleiteten Verhandlungen über Änderungen der Juni-Notverordnung und andere Fragen fortzusetzen. Heute nachmittag soll der Vorstand der sozialdemokratischen Fraktion zusammentreten. Am Dienstagvormittag findet eine Fraktionsitzung statt.

### Volksabstimmung über Verstaatlichung der Rigaer Domkirche gescheitert

Riga, 7. Sept. In Lettland fand gestern die Volksabstimmung über die unlangt vom Parlament abgelehnte Vorlage statt, die die Verstaatlichung der Rigaer Domkirche bezweckte. Die Gesamtzahl der abgegebenen Stimmen betrug in Riga 98 000 bei ungefähr 250 000 Wahlberechtigten. Da für das Gelingen der Volksabstimmung eine Beteiligung von mindestens der Hälfte der gesamten Wählerschaft notwendig war, ist die Abstimmung offenbar gescheitert. Verhältnismäßig geringe Abstimmungsziffern werden aus der vorwiegend katholischen Provinz Lettgallen gemeldet.

### Speditionsgewerbe und Schenkervertrag Die Speditoren beim Reichskanzler

Wie der Verein Deutscher Speditoren mitteilt, hat Reichskanzler Dr. Brüning am 4. September je eine Abordnung des Speditoren- und des Transportgewerbes in Anwesenheit des Reichsverkehrsministers und des Generaldirektors der Reichsbahn empfangen. R. S. Valentin, der Vorsitzende des Vereins deutscher Speditoren e. V., habe sich in erster Linie gegen die Zuschüsse in Höhe von 50 Millionen jährlich gewandt, die die Monopolfirma zu den Rollgeräten erhalten solle. Bei der katastrophalen Lage der Wirtschaft und nicht zuletzt der Reichsbahn selbst sei ein solches System unvertretbar. Dazu komme, daß nach den neuesten Erhebungen der Reichsbahn wahrscheinlich das Dreifache dieses Betrages erforderlich sein werde. Die Verstaatlichung des Speditoren- und Fuhrergewerbes und die sich daraus ergebende Arbeitslosigkeit von schätzungsweise 40 000 Arbeitnehmern sei die unabwendbare Folge des Schenkervertrages, die von der Wirtschaft unter keinen Umständen gebildet würde. Schon heute würden Erlösansprüche des Gewerbes von Hunderten von Millionen angemeldet. Sollte die unwiderstehlich gebliebene Be-

hauptung, daß die Firma Schenker und die Reichsbahn einsparen, sich bewahren, so würde letztere damit ein internationales geschäftliches Risiko übernehmen, das für einen Verwaltungsapparat und insbesondere für den letzten und wertvollsten finanziellen Rückhalt, den das deutsche Volk habe, untragbar wäre. Der Reichsverkehrsminister habe Kenntnis von den Änderungen an dem immer noch geheimgehaltenen Vertrag gegeben, die jedoch nur einige besonders verhängnisvolle Auswüchse beiseitigen. Generaldirektor Dormmüller habe erklärt, den Vertrag aus volkswirtschaftlichen Gründen abgeschlossen zu haben. Ihm sei erwidert worden, daß dies ein völlig neuer Gesichtspunkt sei. Bis her habe es immer geheßen, der Reichsbahn müsse geholfen werden, jetzt aber heiße es, die Bahn wolle der Wirtschaft helfen und bringe sogar hierfür noch erhebliche Opfer. In seinem Schlußwort habe Valentin festgehalten, daß durch die Verordnung betreffend den Ueberlandverkehr mit Kraftfahrzeugen 90 v. H. der Wünsche der Reichsbahn erfüllt seien und daß die restlichen 10 v. H. keineswegs ein Monopol rechtfertigten.

### Die Reichskonferenz des Bergvereins christlicher Bergarbeiter Deutschlands

Essen, 7. Sept. Die hier tagende Reichskonferenz des Bergvereins christlicher Bergarbeiter Deutschlands nahm in einer Reihe von Resolutionen zur Wirtschafts- und der Lage des Bergbaues sowie der Bergverwalter Stellung. Vor allem wandte sie sich gegen die Verschärfung der Weinschuld Deutschlands am Kriege und forderte die Beseitigung der Reparationslasten, die als Hauptursache der Krise angesehen werden müßten. Sie sprach sich ferner für eine beschleunigte Verständigung der internationalen Kohlewirtschaft aus, forderte eine weitere angemessene Verkürzung der Arbeitszeit — eine weitere Lohnsenkung wäre im Interesse der Lebenshaltung der Bergarbeiter untragbar. — Weitere Entscheidungen richteten sich gegen den Angriff auf das Tarif- und Schlichtungswesen, gegen eine Verschlechterung der Sozialversicherung und treten für eine weitere Staatshilfe für den Erzbergbau und den Kupfer-schieferbau ein. Schließlich wurde noch die Reichs-Knapp-schaft behandelt und — in einer politischen Entscheidung — eine Beschleunigung der Verwaltungsreform gefordert.

### Parteitag der Thüringer Nationalsozialisten in Gera

Gera, 7. Sept. Am Sonnabend begann in Gera der 7. Bundestag der Thüringer Nationalsozialisten, zu dem aus ganz Thüringen Besucher herbeigeströmt waren. Am Sonntagmorgen kamen auf dem Geraer Schützenplatz etwa 10 000 SA- und SS-Leute zu einem Festgottesdienst zusammen, an dem auch die obersten Führer der Nationalsozialisten teilnahmen. Nach dem Gottesdienst verpflichtete Adolf Hitler die Fahnenträger von 25 neuen SA- und SS-Abteilungen durch Handschlag. Am Nachmittag erfolgte ein Paradezug von schätzungsweise 15 000 Braunhemden vor Hitler und den übrigen Führern der Bewegung. Auf dem Höhepunkt hielten Gauführer Sautel, Dr. Frid und Hitler kurze Ansprachen.

Der Gaukongreß wurde in Anwesenheit von 2000 Parteimitgliedern von Gauleiter Sautel eröffnet. Sodann ergriff der ehemalige thüringische Staatsminister Dr. Frid das Wort zu einer Rede. Adolf Hitler führte als nächster Redner aus, daß er die Riesenkatastrophe der Bolschewistenbestrebungen vorausgesehen hätte. Brünings Wollen sei im Gegensatz zu Stresemanns Leistungen machtpolitisch nicht untermauert.

### General Berenguer im Madrider Militärgefängnis

Madrid, 7. Sept. Aus Sigovia kommend, ist gestern der ehemalige Ministerpräsident General Berenguer im Auto in Madrid eingetroffen. Er wurde sofort ins Militärgefängnis übergeführt und wird heute von dem Untersuchungsrichter vernommen werden.

## Bomben auf die chilenischen Meuterer

Santiago de Chile, 7. Sept. Regierungsluftzeuge bewarfen die bei Coquimbo liegenden U-Boote zwanzig Minuten lang mit Bomben und machten zwei von ihnen kampfunfähig. Die meuternden Besatzungen der beiden Fahrzeuge schwammen an Land. Auch ein Zerstörer soll kampfunfähig gemacht worden sein.

### Die Kämpfe am Sonntag

London, 7. Sept. Der „Times“-Korrespondent in Santiago de Chile meldet: Die schweren Kämpfe um Talcahuano dauerten den ganzen Sonntagnachmittag an. Die Regierungskräfte griffen das dritte und letzte Fort, das in den Händen der Aufständischen geblieben war, an und eroberten es. Talcahuano befindet sich jetzt völlig in den Händen der treugebliebenen Regierungskräfte. Der Zerstörer „Riberos“ wurde zweimal von der Küstenverteidigungsbatterie getroffen und kapituliert. Später strandete er. Das Schlachtschiff „Capitan Prat“ wurde beschädigt. Die U-Boote, die ihre Muttergeschiffe verlassen hatten, wurden von Flugzeugen bei Dos Villos festgesetzt. Es sind Maßnahmen getroffen worden, um zu verhindern, daß sie sich mit der Hauptflotte in Coquimbo vereinigen, deren Besatzung nach fünf schlaflosen Nächten Zeichen der Erschöpfung zu zeigen beginnt. Der Kreuzer „General O'Higgins“ soll gesunken sein. Der Ausschuß der Meuterer an Bord des „Almirante Latorre“, mit dem man verhandelt hatte, bestand aus 80 Unteroffizieren. Aber als eine Vereinbarung schon sicher schien, weigerten sich die Matrosen, die vorgeschlagenen Bedingungen anzunehmen. Ähnliche Meldungen belagen, in Valparaiso herrschte nach der Kapitulation aller Befestigungen Ruhe. Die Luftstreitmacht von Quintero, die sich am Donnerstag den Rebellen angeschlossen hatte, hat sich bedingungslos ergeben. Ferner wird amtlich berichtet, daß Meer und Polizei in der ganzen Republik zuverlässig seien. Eine spätere Meldung des Korrespondenten vom Sonntagabend besagt, daß die Flugzeuge gegenwärtig die Flotte angreifen.

### Der Aufstand in Chile

London, 8. Sept. Nach einer Reutersmeldung aus Santiago de Chile ist, wie eine amtliche Mitteil-

### Sollen die Älteren Angestellten zugrundegehen?

Vom D.V. wird uns geschrieben:

Die Not der Älteren stellenlosen Angestellten erfordert dringend gesetzliche Abhilfemaßnahmen. Ein längeres Zögern stürzt die ältere Generation einer wichtigen Schicht des deutschen Volkes rettungslos ins Verderben.

Das hat der Deutschnationale Handlungsgehilfen-Verband, der sich seit sieben Jahren um einen wirksamen gesetzlichen Schutz für die Älteren Angestellten bemüht, jetzt nochmals dem Reichsarbeitsminister dringlich vorgestellt. Der D.V. verlangt ein Gesetz, das die Arbeitgeber zur Beschäftigung einer angemessenen Zahl Älterer Angestellter verpflichtet und einen Einstellungsstopp vorseht. In Verbindung damit fordert er ausreichenden Schutz des Arbeitsmarktes vor Doppelverdienern und längere Kündigungsfristen für solche Angestellte, die einem Betriebe 15 und mehr Jahre angehören.

Der D.V. will die Älteren Angestellten durch gemeinsame Arbeit von Unternehmern und Angestellten in ihren Beruf zurückführen. Damit wird auch einem Wunsch der Reichsregierung entsprochen, an eine Lösung dringender sozialpolitischer Fragen arbeitgemeinschaftlich heranzugehen. Mit der Winderunterbringung der Älteren Angestellten sollen nach dem Vorschlag des D.V. paritätische Ausschüsse von Arbeitgebern und Angestellten betraut werden, die bei den Arbeitsämtern zu errichten sind. Die Ausschüsse wären mit Exekutivbefugnis gegenüber solchen Arbeitgebern auszustatten, die Ältere Angestellte einstellen könnten, sich aber weigern, dies freiwillig zu tun. Ein kostspieliger Apparat wird vermieden, da die Arbeit in den Ausschüssen ehrenamtlich ist. Auch braucht keine Befragung der Wirtschaft einzutreten, wenn gleichzeitig gesetzliche Maßnahmen zur Beseitigung des Doppelverdienerunwesens ergriffen werden. Dadurch werden viele Arbeitsplätze frei, die mit Älteren Angestellten besetzt werden können. Es wäre dringend zu wünschen, daß die Reichsregierung — auch aus staatspolitischen Gründen — dem Appell des D.V. folgen und die Initiative zum Schutze der Älteren Angestellten ergreifen würde.

### Die deutschen Flieger des Curafuß-Flugzeuges wieder auf freiem Fuß

Berlin, 7. Sept. Wie die deutsche Luftwaffe mitteilt, sollen nach einer soeben eingetroffenen telegraphischen Meldung aus Urga der Flugzeugführer Rathje und der Funker Köhler dank der von amtlicher Seite unternommenen Schritten freigelassen worden sein. Die Nachricht stammt von der Wostswag (Westeuropäische Handels-gesellschaft), die sich ebenfalls in dankenswerter Weise um die Freigabe der Flugzeugbesatzung bemüht hat.

### Blutige Kommunistendemonstrationen in Bulgarien

Drei Tote, drei Verletzte

Sofia, 7. September. In drei bulgarischen Dörfern kam es am Sonntag zu blutigen Zusammenstößen zwischen kommunistischen Manifestanten und Polizei, die von Truppenabteilungen unterstützt wurde. Dabei gab es in einem Dorfe zwei Tote und drei Verletzte, in einem anderen einen Toten. Die Polizei nahm zahlreiche Verhaftungen vor. Die bulgarischen Kommunisten haben — wie zu diesen Zwischenfällen noch berichtet wird — ihre Agitation zur Durchführung von Demonstrationen nunmehr aus den Städten auf die Dörfer verlegt.

Lung besagt, die Flotte am Nachmittag zurückgekehrt und liegt jetzt bei Talcahuano vor Anker. Die Regierungskräfte haben 1000 Gefangene gemacht. Berichte über ungeheure Verluste an Menschenleben werden von maßgebender Seite als „sehr übertrieben“ bezeichnet. Es wird erklärt, die Regierung besitze zwar keine genauen Zahlen, aber sie sei überzeugt, daß die Verluste an Menschenleben 50 nicht übersteigen. Die Regierung habe bei dem Angriff des Kreuzers „Atreus“ auf ein Fort am Sonnabend zehn Tote verloren. Die hiesige chilenische Gesandtschaft erhielt am Sonntag folgendes Telegramm aus Santiago de Chile: Ueber ganz Chile ist für einen Monat der Belagerungszustand verhängt worden. Die militärischen Organisationen sind erfolgreich und alle Marinestützpunkte befinden sich jetzt in den Händen der Regierung.

### Der Aufstand beendet

Santiago de Chile, 7. Sept. Nach einer Meldung der Associated Press aus Santiago de Chile wird jetzt offiziell bestätigt, daß die meuternde Flotte sich bedingungslos ergeben hat.

Paris, 8. Sept. Wie Havas aus Santiago de Chile meldet, hat sich die Mannschaft des Linienschiffes „Almirante Latorre“ ergeben. Damit gilt der Aufstand als beendet.

### Selbstmord eines Generals

Berlin, 7. Sept. Der General a. D. Heinrich Großmann hat, wie „B.Z.“ meldet, Selbstmord verübt. Der General war Ende August 1930 in Ostende von der belgischen Polizei unter der Anklage verhaftet worden, zwei jungen Belgierinnen unerlaubte Anträge gemacht zu haben. Obwohl er seine Schuld bestritt, wurde er in Brügge zu vier Monaten Gefängnis verurteilt, aber gegen Kaution wieder in Freiheit gesetzt. Nun hat er sich in Zürich erschossen. In seinem Briefe an seinen Anwalt bestritt er nochmals, sich vergangen zu haben. Großmann, der im 65. Lebensjahre stand, war bei Ausbruch des Krieges Stabschef bei Madalenien und hat den Feldzug im Osten mitgemacht.



# Unterstützt die Volksbühne!

Ein bedingungsloser Druck liegt auf dem deutschen Volke. Die Wirtschaft ist aus den Angeln. Millionen Menschen befinden sich in schwerer seelischer und feillicher Not. Diese Not droht alle Kultur zu vernichten.

## Das darf nicht sein!

Denn als Kulturvolk können wir ganz ohne geistig-seelische Kost nicht mehr leben. Neben der Wissenschaft ist es die

## lebendige Kunst

die unser Dasein verschönt und veredelt, das Gemüt bewegt, den Geist anregt und Stunden der Freude bringt. — Die Kunst trinkt unser Leben mit neuen Kräften und hilft schlimmsten Zeiten überwinden. — Diese künstlerische Kraft wirkt am stärksten im

## Theater

Seit über 2000 Jahren ist das Theaterpiel der Menschheit unentbehrliches Kulturgut geworden. Es darf deshalb durch vorübergehende Not und Wirrnisse nicht zerstört werden. Seit Jahren mühen wir uns mit Erfolg, es wieder zum wahren Volkstheater zu machen. — Der Weg hierzu führt über

## die Volksbühne

die mit ihrem organisierten, planmäßigen und verbilligten Theaterbesuch auch den Minderbemittelten den Besuch ermöglicht. Die Erhaltung des Theaters ist Opfer wert. Volksgenossen in schwerster wirtschaftlicher Bedrängnis soll der Theaterbesuch erleichtert werden. Denn die Volksbühne ist eine

## kulturell-soziale

Einrichtung. Alle Kreise der Bevölkerung haben daher die Pflicht, die Volksbühne zu unterstützen. Denn in Notzeiten erst zeigt sich die Größe und Reife eines Volkes.

## Nicht Betäubung

soll unsere Kulturarbeit sein, sondern eine Quelle, aus der Schönheit, Verinnerlichung und neue

## schöpferische Kräfte

für die Zukunft entspringen. Keine Müdigkeit, nur gemeinsame große

## Solidarität

auch in unserem kulturellen und künstlerischen Schaffen kann helfen.

## Die Volksbühne

ist ein Kulturfaktor ersten Ranges im Volksleben geworden und nicht mehr wegzudenken.

## Seht deshalb unserer Kultur-

bewegung. Erwerbt die Mitgliedschaft der Volksbühne Aue!

# 1 Million Zigarren, Zigarillos

mittelgroßer Gaston, Schneeweiß im Brand, hoch-Davana-Geschmack

1000 Stück 80 RM  
500 „ 16  
100 Stück 4 RM

Rachnahme.  
Alle Besteller waren zufrieden und bestellten sofort nach.  
**Paul Hehl, Wittweiba.**

Schön möbliertes **Zimmer** an Herrn ob. Hradlein zu vermieten.  
Su erst im Auer Tageblatt.

Auch Sie verlieren Ihre Fußschmerzen im



Alleinverk. für Aue u. Umg. Auer Ref.- u. Sportschuhhaus **Albert Schmidt, Wettinerstraße.**

gegr. 1867 — Ruf 1067  
Dienstags u. Freitags kostenlos Beratung über Fußpflege.

Erfindung- Schutz und Pat. Th. H. K. H. K.

# Kleine Muster - Satte Farben

Hundert interessante Stoffneheiten in Wolle und auch Seide liegen bei uns für Sie bereit.



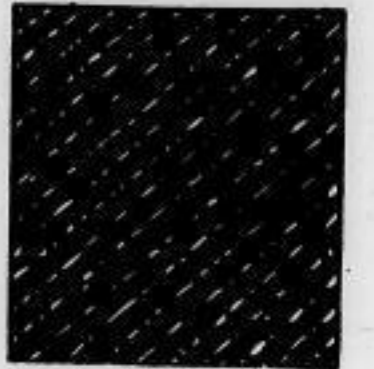
**Tweed-Diagonal**, abwechslungsreiche Muster mit Noppenpünktchen oder Streifen, auch buntfarb., in modernen Tönen, 70 cm. Mir. 1.95



**Kniffeld-Morocain-Druck** moderne kleine Muster für Übergangskleider 95 cm breit . . . Mir. 4.80



**Tweed-Karo**, ein farbenreudiger gemusterter Stoff, auch mit Diagonalsstreifen, reine Wolle, 70 cm . . Mir. 2.20



**Flamengo-Diagonal** modernstes Gewebe, zweifarbige Ausmusterungen, für das Nodmittagskleid 95 cm 5.80



**Afghaine**, der einfarbige Modestoff der Saison, leicht ange- raut, weiches Gewebe reine Wolle, 95 cm Mir. 4.50



**Selden-Flamengo**, Granit- gewebe mit kleinen Effekten, in wundervollen Farb- stellungen, 95 cm Mir. 7.80



**Fisdgras** - Stoff, englisch ge- muntert, für den hellen Sportmantel, 140 cm Mir. 5.90



**Mantel-Diagonal** mit Noppen für den praktischen Wintermantel in Grau-Schwarz, Grau- Marine, 140 cm . Mir. 6.80

Weste - Alben und Schaffmuster sind in großer Anzahl vorrätig.

**Friedrich Meyer**  
Zwickau.

**WIRTSCHAUS Aue**  
Donnerstag, den 10. September  
großes **Schlachtfest.**  
Mittags Weißfleisch,  
abends div. Schlachtgerichte.  
Früdl. laden ein Paul Hummel u. Frau.

**Gesucht!**  
Gelernter **Metalldrücker**  
für Tafelgeräte, Zinnblecher bevorzugt.  
Ausführliche Bewerbungsschreiben unter A. T. 744 an das Auer Tageblatt erbeten.  
**1045 PS Opel,**  
wenig gefahren, wie neu, Limousine, 5 sitzig, preiswert abzugeben.  
**Bochmann & v. Stein, Aue-Sa.**

**Kaffeehaus E. Wiegleb**  
Tucherbrüstübl — Aue — Zeller Berg  
Jeden Mittwoch und Sonnabend  
**Tanz- und Gesellschaftsabend**

Leistungsfähiges Spezialunternehmen sucht in den besten Geschäftslagen von **Aue** **Ladenlokale** per sofort oder später zu mieten. Angebote mit Preis- und Größenangabe erbeten unter A. T. 722 an das Auer Tageblatt.

**Matthes**  
Morgen Mittwoch auf dem Wochenmarkt Aue alles in blutfrischer Ware und sauber geschuppt **frische Heringe, Schellfisch, Rabliau, Seelachs, Rotbarsch, Lengfisch, Makrelen, Rotzunge, Fischfilet** billigst.  
**Paul Matthes, Fisch-, Wild- und Schneberger Str. — Telefon 272.**

**Umsonst!**  
**Betten-Reinigung!**  
bei Einkauf von Federn oder Insekt, sonst per Pfund 20 Pf. Reinigung täglich.  
**Bettfedern-Fabrt. Radtke**  
Aue, Carolstraße, Ede Ernst-Papst-Str.  
**5-10000 RM Hypothek**  
nach einer niedrigen Sparzinsenhypothek auf Wohn- und Geschäftsrundstüd weit unter der Hälfte der Brandkasse, **gesucht.**  
Angebote unter A. T. 739 an das Auer Tageblatt erbeten.

**STEMPEL**  
liefert bei niedrigster Berechnung **Auer Druck- und Verlagsgesellschaft** m. b. H., Aue.

**Spezial-Hohl- und Feinschleiferei**  
sämtlicher Schneidwerkzeuge  
**Walter Nestmann, Aue, Bahnhofstr.**  
gegenüber der Adler-Apothek.  
Vernickeln. Verchromen. Reparaturwerkstatt

**Wer** jetzt seine Anzeigen stoppt, um zu „sparen“, handelt wie ein Mann, der seine Uhr zurückstellt, um Zeit zu gewinnen.

**Stanzfabrik**  
Herstellung m. Erf. Transportable Getriebevorrichtung für Ventorkugel u. bergl. D. R. G. M. angemeldet **gesucht.**  
Guss Stapp, Aue, U. Schillerstraße 111.

**Rumbo Überalles**  
das selbsttätige Waschmittel zur Einleitung warmer Wasche  
**mit dem Wertbon**  
Achten Sie b. Einkauf darauf. Auf jede Packung vorhanden ist

### Aus Stadt und Land

Aus, 8. September 1931

#### Gemeinsame Hilfsaktion

für die bedürftigen Kreise der Auer Bürgerchaft

Überall ist man in diesen Tagen in den Städten und Gemeinden dabei, auf möglichst breiter Basis zusammenzukommen und nach Mitteln und Wegen zu suchen, die die wirksame Durchführung von Hilfsaktionen in den kommenden, die Not naturgemäß verschärfenden Wintermonaten ermöglichen.

Überall ist man in diesen Tagen in den Städten und Gemeinden dabei, auf möglichst breiter Basis zusammenzukommen und nach Mitteln und Wegen zu suchen, die die wirksame Durchführung von Hilfsaktionen in den kommenden, die Not naturgemäß verschärfenden Wintermonaten ermöglichen.

#### Lotterie-Geld

Am 6. Ziehungstage fiel in die Staatslotterieleinnahme von Otto Reiter auf Nr. 18678 und 73244 je ein Gewinn von 1000 Mark.

#### Die Wirtschaftliche Vereinigung

für Handel und Gewerbe des Erzgebirges hat im Monat August 19 Neuanmeldungen zu verzeichnen, so daß sich die Zahl der in diesem Jahre bisher beigetretenen Mitglieder auf 157 stellt.

#### Prüfung der Auer Feuerwehrkompagnien

Nach einer Mitteilung, die Stadtverordnetenvorsteher Hentschel in der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten machte, wird der Prüfungsausschuß der Feuerwehren des Bezirks am 19. September eine Prüfung der 1. Feuerwehrkompagnie in Aue und am 20. September eine Prüfung der zweiten Kompagnie in Alberoda vornehmen.

#### Nach, aber doch schön

##### Wanderung des Erzgebirgsvereins Aue

Den ganzen Vormittag des letzten Sonntags hatte der Himmel ein grieglarmiges Gesicht gezogen; lange schwebte er hin und her, ob er der Menschheit noch ein bißchen herblickendes Sonnenchein bescheren sollte oder ob es nicht besser sei, die Erde und ihren Jammer mit ein paar mittelblauen Tränen zu begießen.

## Von Geld und Liebe

Roman von Grete von Saß  
Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

Hans-Käim, bis ins tiefste erschüttert, wandte sich ab. Tränen flogen in ihm auf und beengten seine Kehle. Er brauchte Zeit, um sich so weit zu fassen, daß er den Vater um Verzeihung bitten konnte.

„Geh“, hörte er den Vater sagen, „ich werde die Sache in Ordnung bringen.“  
Run hätte er erleichtert aufatmen können, aber er konnte es nicht, seine Brust war so voll von unerträglicher Qual.

Er studierte im vorletzten Semester Landwirtschaft. Was er von seiner Zukunft zu erhoffen hatte, war nicht viel. Eine Gutinspektorstelle mit hundertfünfzig Mark Monatsgehalt würde vorerst das sein, womit er sich begnügen mußte.

Wanderlustiger, die sich am Kaffee Georgi um ihren freundlichen Führer Studentenrat Engelhardt und seine ebenso freundliche Gattin versammelt hatte.

Stille einmal verfuhr der Wettergott, die Nutigen einzuschüchtern, und ein klaffender Regenschauer jagte den ganzen Verein in einen Hausflur, wo man ein Weilschen philosophierend herumstand.

## Sitzung der Auer Stadtverordneten

### Sitzungsbericht

Stadtverordnetenvorsteher Hentschel eröffnet die Sitzung und macht zunächst Mitteilung von einigen an das Kollegium gerichteten Einladungen.

Ein Ratsbeschlus, der zuläßt, daß man auch an Stelle eines Witzensarztes zwei Volontärärzte anstellen kann, wobei die gleichen Kosten entstehen würden, liegt bereits vor.

Bürgermeister Ziegler wies darauf hin, daß das Krankenhaus mehr als stark in Anspruch genommen sei. Schon im Juni habe man über die Anschaffung von 50 neuen Betten beschließen müssen.

Stadtv. Heinz (Bürgerl.) begründet dann eine Vorlage, die um Nachbewilligung von 1000 Mark für die Bewilligung von Schulgelberlassen für Schüler der höheren Handelsschule in besonderen Fällen ersucht.

Forterhebung der Gebühren in Wohnungssachen. Der dafür eingelegte Betrag wurde bei der Haushaltsplanberatung seitherzeit gestrichen.

Zu Punkt 5 der Tagesordnung berichtet Stadtv. Bär-

und Schatten einen eigenartigen Hauber verließ. Jrgendwo in der Ferne hatte die Sonne gesiegt, und ein Dörslein auf grüner Wiesenmatte lag im Sonnenglanz.

In stiller Sonntagsruh lag Wildbach da. Rastlos liegen die Häuser in ihren Obhgärten und manch legenbeschwerter Apfel, Birn, oder Pflaumenbaum wurde bewundert.

Dresden. Wie das Stenographische Landesamt bekannt gibt, findet die nächste Kurzschriftlehreprüfung beim Stenographischen Landesamt in Dresden am 6. und 7. November statt.

Schneider (Soz.). Es handelt sich um die Genehmigung eines

Nachtrages zum Ortsgesetz, die Einführung einer Kontrollbesichtigung in dem Stadtbezirk Aue zur gewerksmäßigen Verwertung eingeführten frischen Fleisches von Schlachtieren usw. betreffend.

„Alles frische Fleisch von Rindern, Kühen, Schafen, Hammern, Ziegen, Fildeln, Schweinen, Wildschweinen, Ferkeln, Werdern, Feln, Maultieren, Maulseeln, Rentieren, Büffeln, Hunden, Katzen, Bären, Füchsen und Dachsen, welches in dem Stadtbezirk Aue zum Zweck gewerksmäßiger Verwertung oder zum Verkauf bzw. zur Abgabe in Verteilungs- und Verkaufsstellen eingeführt wird, sowie alles zubereitete Fleisch von Schweinen, Wildschweinen unterliegt einer Kontrollbesichtigung im städtischen Schlachthofe.“

Stadtv. Bär Schneider erklärt, daß es sich bei diesem Nachtrag lediglich um einen Vorstoß gegen die Konsumgenossenschaften handle.

Stadtv. Dr. Witzke (Bürgerl.) erwidert, daß es die Nachschaugebühr heute überall in Sachsen gebe. Sie sei notwendig aus hygienischen Gründen und es handle sich um einen Akt der Gerechtigkeit.

Stadtrat Dr. Otto tritt für die Annahme der Vorlage ein, was schließlich gegen die SPD. und KPD. geschieht.

Eine Verordnung, die sich mit der Gewichtsregelung beim Brotverkauf befaßt, wird dann auf Vorschlag des Vorstehers dem Polizeiausschuß überwiesen.

Er atmete erleichtert auf. Jetzt dem Vater unter die Augen zu kommen, das wäre unerträglich.

Er öffnete vor Eva die Tür zum Wohnzimmer, trat hinter ihr ein. Das Zimmer war erfüllt von Rosens Lachen. Rose streckte ihm ihre schmale, wohlgepflegte Hand hin.

„Eine Ewigkeit hab' ich Sie nicht gesehen“, sagte sie. „Was treiben Sie denn nur?“

„Auch über Ihre viele Arbeit dürfen Sie nicht Ihre Freunde vernachlässigen. Wenn Sie sich schon jetzt so selten bei uns zeigen, wo wir noch Tür an Tür wohnen — wie wird es erst werden, wenn das nicht mehr so sein wird?“

„Wollen Sie aus Ihrem Hause ausziehen, gnädiges Fräulein?“  
Sie nickte. Und seine Stiefmutter sagte:  
„Kommerzienrat Münchmeyer hat eine Villa in der Döhlstraße gekauft.“

„Aha, das freut mich für Sie, gnädiges Fräulein. — Gratuliere!“  
Sie wehrte lachend ab.  
„Ich bin gar nicht sehr glücklich über diesen Villenkauf.“

„War' viel lieber hier in unserem alten Hause geblieben, in dem mir alles vertraut ist.“  
Eva erinnerte sie daran, daß sie oft auf ihr altes Haus und auf die langweilige Grobbererstraße geschimpft hatte.

„Das hab' ich. Und doch bebaure ich es sehr, Abgewohntes aufgeben zu müssen. Ich gestehe, daß ich auch ein wenig bange bin vor dem Reuen, das mich erwartet.“

„Wann lächelt zu ihren Worten, wußte, daß sie nicht ernst zu nehmen waren. Sie behauerte, daß man sich abgeben zu müssen.“

Punkt 7. Es handelt sich um die Beratung eines Nachtrages zu dem Ortsgesetz, nach welchem in

Gast- und Schankwirtschaften mit weiblicher Bedienung die Polizeistunde bis 11 Uhr abends gilt. Der Nachtrag bestimmt, daß diese Bestimmung aufgehoben wird und auch in den bezeichneten Gaststätten die Polizeistunde auf 1 Uhr festgelegt wird. Gegen drei bürgerliche Stimmen wird der Vorlage zugestimmt.

Den Bericht über den Abschluß der Wasserwerkstätte für 1930/31 erstattet dann Stadtv. Lang (Ratsoz.). Der Reingewinn beläuft sich auf 3099,80 Mark, von denen 2000 Mark für die Rücklage und 1099,80 Mark für den Vortrag auf die neue Rechnung Verwendung finden. Gegen die SPD. wird dieser Regelung zugestimmt.

Unter dem nächsten Punkt taucht wieder einmal die Frage der

**Verpachtung des städtischen Anschlagwesens**

auf. Stadtv. Dr. Mißschke fährt aus, daß sich im Vollzeitausschuß jetzt eine Mehrheit für ein grundsätzliches Einverständnis mit der Verpachtung gefunden habe. Stadtv. Bärschneider (Soz.) erklärt, daß sich die Nationalsozialisten mit der Verpachtung einverstanden erklärt hätten, nachdem an die Stelle der Dr. Günzchen Stiftung als Pächterin die Firma Widenhahn u. Sohn in Chemnitz trat. Stadtrat Dr. Otto erwidert, daß diese Firma bereits das ganze Anschlagswesen in der Umgebung betreut. Stadtv. Brandt lehnt die Verpachtung ab. Stadtv. Bent (Nat.-Soz.) erklärt, daß man einverstanden sei, nachdem die Firma Widenhahn u. Sohn Berücksichtigung der besonderen Wünsche zugesagt habe.

Nachdem sich noch Stadtv. Bauß (Soz.) gegen die Verpachtung ausgesprochen hat, wird der Vorlage gegen die Stimmen der SPD. und KPD. zugestimmt. Zu Punkt 10: „Licht- und Mietbeihilfen für Unterstützungsempfänger“, stellt Stadtv. Dr. Mißschke den Antrag, diesen Punkt im Interesse der Hilfbedürftigen in nicht-öffentlicher Sitzung zu behandeln. Diesem Antrag wird gegen die KPD. stattgegeben. Zur Beratung kommen nun

**Eingaben der Mieter von städtischen Wohnungen**

auf dem Eichert und auf dem Zeller Berge. Von den Kommunisten sind diese Eingaben, die eine ganze Anzahl von Namensunterschriften tragen, zu ihren eigenen Anträgen erhoben worden. In einem der Schreiben heißt es:

„Die versammelten und unterzeichneten Mieter der städt. Häuser vom Eichert sehen sich gezwungen, ihre Wohnungen der Stadt bezw. Baugesellschaft mit heutigem Datum zur Verfügung zu stellen. Die versammelten und unterzeichneten Mieter sehen sich außer Stande, ihre jetzige Miete noch zu bezahlen. Wir verlangen von der Stadt Zuweisung einer gleichen, aber billigeren Wohnung, die gleich dem Friedenssage steht.“

Zu diesem Schritt zwingt uns nicht Schlechtigkeit, sondern unsere katastrophale, wirtschaftliche Lage. Sollte die Stadt bezw. Wohnungsausschuß nicht in der Lage sein, uns eine andere Wohnung zuzuwenden, ersuchen wir dringend um die Einstellung der Zahlungsbefehle bezw. ihrer Pfändungsmöglichkeiten.

Zweitens müssen wir dann verlangen eine Herabsetzung der Miete gleich dem Friedenssage.“

Für die Kommunisten spricht Stadtv. Brandt zu den Forderungen der Mieter. Stadtv. Graf (Soz.) erklärt, daß eine generelle Regelung ohne weiteres nicht möglich sei und daß sich erst einmal Stadtrat und Wirtschaftsausschuß eingehend mit den Dingen befassen müßten.

Bürgermeister Ziegler betont, daß man die Mieter vor Illusionen bewahren müsse. Die Notlage der Mieter sei bekannt und man müsse ihr mit Verständnis begegnen. Sie unterscheiden sich aber nicht von der Lage der Mieter in nichtstädtischen Wohnungen. Rücksicht nehmen, wo es notwendig sei, das lasse sich durchführen, nicht aber ohne weiteres eine Fortschaffung jeder Verpflichtung. Die Rückflüsse aus der Mietzinssteuer könne man für Mietkationen nicht verwenden, da diese Mittel schon für lange Jahre hinaus

für die Verzinsung der verbauten Kapitalien festgelegt seien. Nachdem Stadtv. Graf noch darauf hingewiesen hat, daß die ganze Aktion von den Kommunisten einseitig und nicht ohne agitatorischen Hintergrund aufgezogen worden sei, wird der KPD.-Antrag abgelehnt und auf Antrag der SPD. die ganze Materie dem Wirtschaftsausschuß überwiesen.

Der Einziehung eines Teiles des Kellerbergweges als öffentlicher Weg im Stadtteil Alberoda wird dann zugestimmt. Ein Antrag der KPD. auf Aufhebung des Verbotes des Befahrens des steilen Abhangs an der Bockauer Straße (Schindangerweg) mit Fahrrädern wird abgelehnt. Gegen die Stimmen der Kommunisten und Nationalsozialisten findet ein Antrag der Erwerbslosen, den die Kommunisten zu ihrem eigenen gemacht haben, Ablehnung. Der Antrag lautet wie folgt:

Die Erwerbslosen von Aue haben folgende Forderung aufgestellt: Die Stadtverordneten beschließen: Die Wohlfahrtsarbeit ist sofort einzustellen und die Arbeiten sind zu tarifmäßigen Löhnen von Wohlfahrtslosen durchzuführen. Die Vermittlung der Arbeiter hat zu erfolgen, wie dieselben sich melden, so gehen dieselben wieder zur Arbeit. Dem Erwerbslosenausschuß steht die Kontrolle der ordnungsgemäßen Vermittlung zu.

Weiter wird gefordert, daß, wenn dennoch Wohlfahrtsarbeit gemacht werden muß, den Leuten pro Stunde 30 Pf. gezahlt werden außer ihrer Unterstützung für Kleiderverschleiß.“

Ein Antrag der Kommunisten, der sich mit der Sparkasse befaßt, bleibt auf bürgerlichen Antrag auf sich berufen. Damit ist die öffentliche Sitzung beendet. Tr.

**Tagung des Landesauschusses des Sächsischen Handwerks**

Dresden. Der Landesauschuß des Sächsischen Handwerks hatte die Vorsitzenden und Geschäftsführer der Landesfachverbände und Bezirksauschüsse des Handwerks für Montag zu einer Konferenz nach Dresden eingeladen. An der Sitzung nahmen als Ehren-gäste Vertreter der sächsischen Regierung und des Landesarbeitsamtes teil. Nach begrüßenden Worten des Vorsitzenden des Landesauschusses, Ehrenmeisters Kuntzsch, ergriff Staatsminister a. D. Dr. Weber das Wort zu einem Vortrag über die Auswirkungen der öffentlichen Sparmaßnahmen durch die Wirtschaft. Mit den bisher zur Sanierung der Wirtschaft getroffenen Maßnahmen werde nicht der gewünschte Erfolg erzielt werden können. Auf die Sparmaßnahmen der sächsischen Regierung eingehend, bemerkte der Redner, daß eine derartige Beschränkung der Mittel für den Wohnungsbau nicht nötig gewesen wäre. Nur durch eine größere Pflege des Binnenmarktes könnten die Arbeitslosen wieder in den Arbeitsprozeß eingereiht werden. Zur Frage der Sanierung der Reichs- und Landesfinanzen machte der Redner verschiedene Vorschläge und setzte sich u. a. für die bekannte Denkschrift des Münchener Stadtrats Humar ein. Um die Arbeitsbeschaffung für das Handwerk zu sichern, müsse die Regierung mit dem Abbau der Regiebetriebe Ernst machen. Dr. Weber setzte sich weiter dafür ein, daß der öffentliche Verwaltungsaufwand auf die Höhe von 1925 zurückgeführt und auf die Dauer von zehn Jahren beibehalten werden müsse. Schließlich legte der Redner einen Plan dar zur Deckung des Steuerausfalles, wonach in Erweiterung des früheren Rentenmarkprojektes eine Binnenmark ausgegeben werden soll.

Sodann sprach Syndikus Dr. Kunze über die sächsische Notverordnung vom 22. August. Diese Verordnung bedeute geradezu das Ende der sächsischen Bauwirtschaft. In Sachsen würden rund 7000 Bauprojekte von der Verordnung betroffen. Statt der in Dresden geplanten 1100 Wohnungen könnten nur 220 gebaut werden.

Nach längerer Aussprache wurde eine Entschließung gefaßt, in der die von den Rednern dargelegten Bedankengänge ihren Niederschlag fanden.

Schwarzenberg. Fabrikeinbruch. Das Kriminalamt Zwickau gibt bekannt: Aus einer stillgelegten Fabrik in Schwarzenberg sind durch Eindring 120 Kilo Nickelkathoden, bestehend aus 48 Zentimeter langen, 17 Zentimeter breiten und drei bis vier Millimeter starken Nickelplatten, 12 Kilo Kupferanoden und 7 Kilo Nickelanoden, gestohlen worden. Vor Anlauf wird gewarnt. Angaben zur Ermittlung des Täters und zur Herbeischaffung des gestohlenen Materials werden an den Gendarmerieposten Schwarzenberg oder an die nächste Kriminaldienststelle erbeten.

Böhlitz. Motorradunglück mit tödlichem Ausgang. In der Nacht zum Montag gegen 1 Uhr befanden sich drei Flugjäger, die zur Zeit zum Kurflug an der hiesigen Segelfliegerschule weilen, auf dem Heimwege aus Richtung „Siegelhof“. In gleicher Richtung fuhr ein Motorradfahrer, Herr Müller aus Raschau, mit zwei Beifahrern auf seinem schweren Rade. In der Nähe der Garnisch-Schleiferei überholte der Fahrer die Fußgänger, indem er dabei den einen anfuhr, mitriß und zu Boden schleuderte. Dabei scheint diesem das Nummernschild eine gefährliche Wunde am Kopfe beigebracht zu haben. Das Rad streifte Bäume und fiel um. Man alarmierte die hiesige Polizei und den Arzt, Herrn Dr. Dietrich aus Rittersgrün. Den Fahrer fand man in bewußtlosem Zustande. Bei dem Flugjäger, einem Angehörigen der Reichswehr, war bereits der Tod eingetreten. Es handelt sich um den Oberschützen Kölling vom 10. Inf.-Reg. Dresden, 4. Komp. Den Toten brachte man in die hiesige Leichenhalle. Den bewußtlosen Motorradfahrer fuhr der Arzt nach Hause in die elterliche Wohnung. Groß war die Erregung der Einwohner in den Morgenstunden des Montag. Der Unglücksfall wird wahrscheinlich mit dem Umstand, daß der Fahrer nur ein Auge befaßt, in Beziehung gebracht werden können.

Böhlitz. Sitzung des Schulausschusses. Das Ministerium bestätigte die Wahl des Herrn Schäge zum ständigen Lehrer in Böhlitz. Trotz der Ablehnung der Zahlung von Fremdschulden an den Schulbezirk Böhlitz genehmigte der Schulausschuß die Aufnahme einer ziemlich großen Anzahl von Schülern aus dem Schulbezirk Raschau-Grünstädtel, um diesen den weiten, gefährlichen Weg zu ersparen.

Beiersfeld. In öffentlicher Gemeindeverordnetenversammlung nahm das Kollegium zunächst Kenntnis von dem Verbot des Ausrufens von Waren auf öffentlichen Straßen, von der Erhöhung des Darlehens für Wohnungsinstandsetzung auf 9700 RM und von der Fälligkeit des Mietbeitrages für die Autohalle in Grünhain. Der Haushaltsplan nach dem Vorschlag des Finanzauschusses fand Annahme. Weiter wurde auf Grund der Notverordnung die Hundesteuer auf 24, 36 und 60 RM erhöht; ebenso wurde die Wertzuwachssteuer auf alle Grundstücksverkäufe ausgedehnt. Die Vermittlungsfreiheit wird nur noch den Bedürftigsten gewährt; der wahlfreie Unterricht eingestellt. Es wird beschlossen, gegen diese Steuerordnungen einschließlich Aufhebung der kostenlosen Totenbestattung scharfsten zu protestieren.

Zwickau. Ein Landtagsabgeordneter verhaftet. Den Jugentag der KPD. am Sonntag nahmen die Kommunisten trotz des Demonstrationsverbotes zum Anlaß, um an verschiedenen Plätzen der Stadt Umzüge zu veranstalten, die jedoch durch die Polizei verhindert werden konnten. Es wurden 13 Teilnehmer zwangsgestellt, darunter der Landtagsabgeordnete Schubert. Er wurde festgenommen und der Staatsanwaltschaft vorgeführt. Schubert soll die Umzüge organisiert haben. Sonst ist der Tag ohne Zwischenfälle verlaufen.

**Von Geld und Liebe**

Roman von Grete von Saß

Copyright by Martin Peuchrwaner, Halle (Saale)

„Frau Schadow erwartet mich zur Anprobe.“ Nach einem raschen Blick auf ihre goldene Armbanduhr rief sie erschreckt: „Ach, es ist bereits halb acht Uhr. Zu halb sieben bin ich bestellt. Na, die gute Schadow wird böse sein!“ Hans-Achim verdroß diese Bemerkung, denn mit der guten Schadow war Helene's Mutter gemeint, vor der er eine unbegrenzte Hochachtung hatte.

Rose bemerkte seinen Verdruß und triumphierte im stillen darüber.

„Nun, Frau Schadow wohnt ja zum Glück nicht weit von hier — eine Etage höher“, meinte Rose beim Hinausgehen.

Hans-Achim begleitete sie hinaus, öffnete vor ihr die Tür zum Treppenhause. Er sah sich seinem Vater gegenüber, der eben im Begriff war, die Tür aufzuschließen.

Während der Vater einige Worte mit Fräulein Münchmeyer wechselte, ging auch Helene Schadow die Treppen hinauf — müde, verschüchtert.

„Komm in mein Zimmer“, sagte der Vater zu Hans-Achim. „Ich habe mit dir zu reden.“ Seine Stimme klang müde.

„Ich will dir nicht verschweigen, Achim, daß es sehr schwer für mich war, das Geld aufzutreiben. Zwanzigtausend Mark nahm ich auf hohe Zinsen, und fünfzehntausend bekomme ich morgen von der Münchmeyer'schen Bank. Damit ist dann mein Guthaben erschöpft. Morgen mittag hast du das Geld und tannst Burda das seine zurückgeben. — Nein, mein Junge, danke mir nicht. Daß ich dir helfe, ist selbstverständlich“, wehrte er Achims Anlauf dazu ab. „Daß es nicht leicht für mich war, das Geld aufzubringen, mußte ich dir sagen. Du wirst nun in Zukunft bedachtsamer sein.“

„Ich gebe dir mein Ehrenwort, Papa, daß ich nie mehr eine Karte anrühren werde.“

Der Geheimrat erwiderte nichts, blickte nachdenklich vor sich hin. Endlich hob er den Blick und sagte:

„Ja — nun muß ich Mama sagen, daß aus unserer beabsichtigten Reise nichts werden kann.“

Hans-Achim erschau. Um Gottes willen, das mußte sein! Was würde die Mutter sagen, wenn sie erfuhr, was er angestellt?

Bei Tisch fragte Ottilie ihren Mann:

„Wart du bei Jahrentzug?“

„Nein.“

„Aber wäre es denn nicht höchste Zeit, ihn zu bitten?“

Er schüttelte den Kopf. „Sah sie mit einem Blick an, der bat: Laß uns jetzt nicht davon reden.“

Später, im gemeinsamen Schlafzimmer, erfuhr sie, daß aus der geplanten Reise nichts werden konnte. Sie fragte mit keinem Wort nach dem Grunde, konnte aber nur mühsam überbergen, daß ihr die Enttäuschung schmerzhaft war. Warum ist es ihm leid geworden, mit mir zu reisen? fragte sie sich. Sie fand keine Antwort darauf als die: Es reizt ihn nicht, mit mir auf Wochen allein zu sein; er will sich nicht von seinen Kindern und von seinem Beruf trennen.

„Herr Kommerzienrat Münchmeyer ist eben gekommen“, meldete das Hausmädchen. „Er fragt, ob Herr Geheimrat ihn noch empfangen würde?“

„Ja, selbstverständlich.“

Die Sprechstunde war zwar zu Ende, aber Münchmeyer kam ja gewiß nicht, um ihn zu konsultieren.

Da trat er schon ins Zimmer.

„Verzeihung, Herr Geheimrat, daß ich Sie zu so ungeeigneter Zeit hier überfalle.“

„Bitte — bitte“, wehrte Tönnies ab. „Was führt Sie denn zu mir? Bitte, nehmen Sie Platz.“

„Er wies auf einen Ledersessel.“

„Konsultieren wollen Sie mich doch wohl nicht?“

„Nein! Ich bin — Gott sei Dank — leistungsfähig!“

Ueber sein von Räte gerötetes Gesicht flog ein Röscheln. „Also, Herr Geheimrat, ich wollte Sie um Auskunft über die Familie Schadow bitten. Würden Sie die Güte haben, mir die zu geben?“

Tönnies nickte zustimmend.

„Sehr gern.“

„Er reichte Münchmeyer ein Röscheln mit Zigaretten, zündete ein Streichholz an und während er dies unter Münchmeyers Zigarette hielt, sagte er:

„Ja, also Sie wollen wissen, was die Schadows für Menschen sind?“

„Ja! Der junge Schadow hat sich bei mir um die Anstellung als Chauffeur beworben. Ich verlangte von ihm die Aufgabe von Referenzen. Sie verdienen, Herr Geheimrat: Bei mir nimmt der Chauffeur gewissermaßen eine Vertrauensstellung ein — da muß man sicher geben.“

„Das ist selbstverständlich. Ja, also die Schadows wohnen seit zwölf Jahren in meinem Hause. Als sie einzogen, war der Junge sechzehn Jahre alt. Er besuchte die Oberrealschule, sollte, nachdem er sie absolviert, auf die Ingenieurschule in Wittweida. Sein Vater war Diplomingenieur und seit vielen Jahren in leitender Stellung in einer hiesigen Maschinenfabrik. Er war gutgestellt. Vermögen besaß er allerdings nicht. Seine Frau, die in kleinen Verhältnissen aufgewachsen war, hatte natürlich auch nichts. Aber sie war tüchtig und sparsam. Nach dem plötzlichen Tode ihres Mannes mußte sie allein für ihre drei Kinder — zwei Töchter und einen Sohn — sorgen. Sie hat sie auch alle drei zu tüchtigen Menschen erzogen. Die Kosten für die verpflichtete Ausbildung des Sohnes auf der Ingenieurschule konnte sie allerdings nicht aufbringen. Sie gab den Jungen zu einem Autoschlosser in die Lehre. Er wurde Automobilschlosser und später Chauffeur. Genügt Ihnen diese Auskunft?“

„Nicht ganz, Herr Geheimrat. Verzeihung, da ist noch etwas, das mich bedenklich macht. Und zwar das: daß der Vater des jungen Schadow Selbstmord verübte. Sollte er den nicht in einem Anfall geistiger Umnachtung begangen haben?“

(Fortsetzung folgt.)

von  
Gh  
tell  
stan  
  
Im  
Bet  
den  
ein  
Das  
dur  
des  
zwe  
De  
wei  
  
Wo  
zwo  
ung  
Litt  
  
No  
mit  
Ma  
der  
dem  
nach  
in  
ins  
schu  
  
Vor  
der  
nenn  
neue  
orde  
  
R 5 p  
Wön  
was  
rabi  
Ratu  
und  
Köpf  
  
Nat  
gegar  
am  
100p  
  
wird,  
schle  
dann  
ruffa  
verba  
brach  
Halte  
Zeit  
der V  
  
vorge  
berun  
im hi  
littens  
  
wird,  
das f  
sant.  
einen  
Die  
unterl  
Jinner  
bung  
ner h  
lunger  
Herabg  
sollen  
beren  
werden  
die G  
rates,  
nehme  
men f  
  
Feuern  
teiligu  
die Be  
rende  
mitag  
etwa 3  
  
In Mi  
steben  
terklo  
konnte  
das zu  
Die M  
war 11  
  
Dr  
haben a  
gemeinf  
die verg  
geford  
Deckung  
angeme  
Rund 2  
Zuschuß

# Wegen Tötung des Vaters vor dem Schwurgericht — Die Tragödie von Hilmersdorf

## Der Angeklagte freigesprochen

Vor dem Chemnitzer Schwurgericht fand am Montag die bekannte Tragödie von Hilmersdorf bei Schopau zur Verhandlung, in der, wie wir feinerzeit berichteten, der Gutsbesitzer Hermann Kurt Kunze seinen Vater nach vorausgegangenem Streit, der sich zwischen dem alten Kunze und seiner Schwiegertochter abgespielt hatte, mit dem Beil erschlagen hatte.

Der Angeklagte ist im Jahre 1904 in Hilmersdorf geboren worden, noch unbestraft und seit 12. Mai in Untersuchungshaft. Er ist seit Februar 1929 verheiratet und hat am 1. April 1931 das väterliche Gut übernommen. Er ist ein kleiner schmätziger Mensch, während sein Vater ein großer kräftiger Mann gewesen sein soll. Der Eröffnungsbeschluss legt ihm Tötung ohne Uebervergang zur Last.

Der Angeklagte erzählt, daß sein Vater jähzornig und gewalttätig, auch gegen die Mutter, gewesen und wiederholt auf Frau und Kinder losgegangen sei. Er habe die Mutter in den Leib getreten, einem Bruder einmal eine Hacke nachgeworfen und eine Schwester, weil sie einmal zu spät heimgekommen sei, an den Haaren durch die Stube geschleift. Er selbst will in seiner Jugend viel von ihm mißhandelt worden sein. Als seine Frau in das Gut gezogen sei, habe der Vater begonnen, sie wie seine eigene, im Jahre 1926 verstorbene Frau und seine Töchter zu behandeln. Er habe die Schwiegertochter gräßlich beschimpft und geohrfeigt, so daß sie zu ihren Eltern zurückgekehrt und erst wieder zu dem Angeklagten gekommen sei, als der Schwiegervater versprochen habe, sich aufs Älteste zurückzuziehen. Er selbst habe immer fürchtete vor dem Vater gehäßt und sei aus Angst 1930 selbst ein Vierteljahr vom Gut weggezogen.

Am 11. Mai sei er im Stalle beschäftigt gewesen und habe plötzlich seine Frau, die nach der Küche gegangen sei, um Hilfe rufen hören. Als er herbeigeeilt sei, habe er gesehen, wie sein Vater mit beiden Händen den Hals der jungen Frau umspannte

und sie zu Boden drückte. Am Ofen habe ein Beil gelegen. Das habe er ergriffen und auf den Vater eingeschlagen. Ob einmal oder mehrmals wisse er nicht. Als der Vater die Frau losgelassen habe, sei diese gestochen, und er sei ihr nachgegangen, nachdem er das Beil weggeworfen habe.

Dann sei er zu seinem Gutsnachbar Hofmann gegangen und habe dessen Schwiegervater Lämmel gesagt, sein Vater habe seine Frau erschlagen wollen. Er schildert dann weiter, wie sich bei seiner Rückkehr der Vater noch aufrecht gehalten habe, nach dem Hof gegangen und dort zusammengebrochen sei, sich wieder auferafft habe, im Hausflur nochmals zusammengebrochen und dann auf der vorletzten Treppentstufe liegen geblieben sei. Dabei ist er einmal mit dem Kopf auf eine eiserne Säule, das andere Mal auf eine Maschine aufgeschlagen.

Die Ehefrau des Angeklagten bestreitet vollkommen als Zeugin keine Schilderung, ebenso die als Zeugen vernommenen Verwandten, die Schwestern und Schwäger, die übereinstimmend erklären, daß der Tote außerordentlich brutal und roh gewesen sei und die junge Frau nicht nur gräßlich beschimpft, sondern auch mit Tothschlägen bedroht habe. Der Sachverständige Prof. Dr. Staemmler erklärt, daß der Schädel des Toten eine größere Anzahl Verletzungen aufweise, die vermutlich auf Selbsttötung zurückzuführen sind. Ob einzelne Verletzungen auch von den schweren Stößen herrühren, könne man nicht sagen.

Der Anklagevertreter, Staatsanwalt Heilmann, wandte sich gegen die Annahme der Notwehr und hielt Tötungsabsicht für vorliegend, weshalb er 12 Jahre Zuchthaus (Mindeststrafe bei Tötung von Verwandten 10 Jahre Zuchthaus) beantragte, während der Verteidiger auf Grund vorliegender Notwehr für Freisprechung plädierte.

Gegen 9 Uhr wurde das Urteil verkündet, das auf Freispruch des Angeklagten lautete, da das Gericht annahm, daß er in Notwehr gehandelt hat. Der Haftbefehl wurde aufgehoben und der Angeklagte sofort entlassen.

**Eugen. Ermittelter Dieb.** Der Dieb, der vorige Woche, wie gemeldet, der Witwe Hoche auf der Chemnitzer Straße die Rente gestohlen hat, ist ermittelt worden. Es handelt sich um den aus Erzgebirge stammenden Messer Paul Grummt, der bisher haufierte.

**Buchsch.** Zunahme der Erwerbslosen. Im Bezirk des Arbeitsamtes Annaberg hat sich in der Zeit vom 15. bis 31. August die Zahl der Arbeitsuchenden um 803 Personen erhöht, so daß am 31. August ein Stand von 10 364 Arbeitsuchenden erreicht wurde. Das ganz gewaltige Anwachsen der Arbeitsuchenden ist durch die immer weiter um sich greifende Verschärfung des Auftragsrückganges unserer heimischen Industriezweige, der Metall- und Textilbranche, hervorgerufen. Leider ist diese Krise auch noch nicht beendet, denn weitere Stilllegungsanträge liegen vor.

**Wollenstein.** Ermittelter Toter. Vorige Woche stürzte, wie gemeldet, ein Radfahrer von der zwölf Meter hohen Brücke in die Schopau. Der Verunglückte konnte nunmehr als der 31 Jahre alte Max Rittner aus Drebach ermittelt werden.

**Chemnitz.** Den Sohn mit der Sense erstickten. Der Gutsbesitzer Uhlig aus Klaffenbach holte mit seinem neunzehnjährigen Sohn Heu von der Wiese. Als Uhlig seinen Wagen voll geladen hatte, kletterte der Knabe auf den Wagen und verstaute sich unter dem Heu. Der Vater, der dies nicht bemerkt hatte, stach die Sense ins Heu und traf dabei seinen Sohn in den Hinterleib. Der schwerverletzte Knabe mußte ins Krankenhaus gebracht werden, wo er seinen Verletzungen erlag.

**Chemnitz.** Brand einer Getreidefelme. Vorgefemr nacht brannte aus unbekannter Ursache in der Vorstadt Furth eine Felme mit etwa 350 Rentnern Weizen vollständig nieder. Die Löscharbeiten der Feuerwehr wurden durch den Wassermangel außerordentlich erschwert.

**Chemnitz.** Ein Kohlrabi mit dreizehn Köpfen. Das Wetter dieses Jahres hat schon manche Abnormitäten und Nie angewachsene hervorgebracht. Etwas ganz Außergewöhnliches aber dürfte der Kohlrabi sein, der in einem Schrebergarten des hiesigen Naturheilvereins „Volksgesundheit“ gezogen wurde und nicht weniger als dreizehn zusammengewachsene Köpfe aufweist.

**Plauen.** Bierfache Bürgersteuer. Beim Rat der Stadt ist gestern vormittag die Umseifung eingegangen, für das Rechnungsjahr 1931/32, beginnend am 1. April 1931, einen Zuschlag von 300 Prozent zum Landesjah der Bürgersteuer zu erheben, so daß sich eine vierfache Bürgersteuer ergibt, da bisher eine 100prozentige Bürgersteuer erhoben worden ist.

**Freiberg.** Dammtutsch. Wie erst jetzt bekannt wird, ist am Sonnabend früh in der Nähe der Holzschleiferei von Arnob in Bienenmühle der Eisenbahndamm auf einer Länge von 12 bis 15 Metern abgerutscht. Der Aufmerksamkeits eines Passanten ist es zu verdanken, daß ein Unglück vermieden wurde. Er brachte den Zug kurz vor dem abgerutschten Stück zum Halten. Die Aufräumungsarbeiten dürften längere Zeit in Anspruch nehmen. Die Strecke bleibt während der Arbeiten befahrbar.

**Freiberg.** Den Verletzungen erliegen. Der vorgestern beim Grillenburger Dreieckrennen schwer verunglückte Reitwagenfahrer Busfelt ist noch am Abend im hiesigen Stadtkrankenhaus an den Folgen des erlittenen Schädelbruchs verstorben.

**Dresden.** Der diktierte Etat. Wie gemeldet wird, hat die Dresdner Kreishauptmannschaft dem Rat das seit längerer Zeit erwartete Steuerdiktat überreicht. Die Kreishauptmannschaft schreibt vor allem einen Zuschlag von 300 Prozent zur Bürgersteuer vor. Die Musikinstrumentensteuer, die sehr unzulässig ist, unterliegt noch der Entscheidung des Ministeriums des Innern. Vorbehalten bleibt ferner noch die Entscheidung wegen Einsparung im Schulhaushaltsplan. Ferner hat die Kreishauptmannschaft zahlreiche Einzelungen im städtischen Haushaltsplan geändert, d. h. herabgesetzt, und gewisse Vorschriften getroffen. So sollen z. B. die Preise im Gängbade und in den anderen städtischen Lustbädern usw. um 10 v. H. erhöht werden. Gesprochen worden sind die Befolgungen für die Stelle des dritten Bürgermeisters und des Stadtrates, der die Leitung des Gesundheitsamtes übernehmen sollte. Bei den verschiedenen Verfügungsummen sind wesentliche Beträge abgestrichen worden.

**Meißen.** Feuerwehrfest. Die Freiwillige Feuerwehr von Meißen beging am Sonntag unter Beteiligung von Feuerwehrabteilungen aus ganz Sachsen die Feier ihres 90-jährigen Bestehens. Das „brennende“ Stadttheater war das Ziel einer groß angelegten Feuerwehrrückzug. Am Festzug am Sonntagmorgen durch die Hauptstraßen der Stadt beteiligten sich etwa 3000 Wehrmänner aus allen Teilen des Landes.

**Rittau.** Von der Wäschemangel erdrückt. In Mittelherrwigsdorf geriet gestern vormittag die siebenjährige Elfriede Weinze in einem dortigen Materialwarengeschäft unter die Wäschemangel. Der Arzt konnte nur den sofortigen Tod des Kindes feststellen, das zusammen mit der Mutter dort hin gegangen war. Die Mutter erlitt einen Herzstillstand und war aber den Unfall noch nicht vernehmungsfähig.

**Notruf sächsischer Künstler.** Dresden. Die vereinigten Künstlerverbände Dresdens haben an den Landtag und das Gesamtministerium eine gemeinsame Eingabe gerichtet, in der unter Hinweis auf die verzweifelte Kollage der bildenden Künstler Sachsens gefordert wird, daß aus den staatlichen Zuschüssen zur Deckung von Fehlbeträgen der Meißner Staatsbetriebe auch angemessene Beträge zur Erhaltung der lebenden bildenden Kunst verwendet würden. Angehört der beträchtlichen Zuschüsse an unrentable Staatsbetriebe seien die Zubehörun-

gen an Kunst und Künstler der Gegenwart leider völlig unzulänglich. Eine ähnliche Eingabe wurde von den Künstlerverbänden an den Rat der Stadt Dresden gerichtet.

## Die Arbeitgeber des Baugewerbes togen

**Chemnitz.** Hier fand die Jahreshauptversammlung des Bezirks-Arbeitgeberverbandes und des Bezirks-Wirtschaftsverbandes für das Baugewerbe im Freistaat Sachsen sowie des Bezirksverbandes Sächsischer und Neuhäufiger Bauinnungen statt. Mit der Tagung verbunden war die Feier des 25-jährigen Bestehens des Bezirks-Arbeitgeberverbandes.

Es wurde beschlossen, eine Eingabe an die Landesregierung zu richten, in der Vorschläge für Maßnahmen zur Milderung der unerträglichen Not gemacht werden. Es wurden einstimmig einige Entschlüsse angenommen, in denen ausgeführt wird, daß die früher im Baugewerbe vorhandenen Möglichkeiten zur Selbsthilfe während der Nachkriegszeit zerstört worden seien. Die öffentliche Gewalt sei durch wirksame Hilfsmassnahmen vor dem völligen Zusammenbruch zu schützen. Der Erlass der Regierung vom 22. August 1931 müsse unverzüglich aufgehoben werden. Das vorgezeichnete Bauprogramm sei unverzüglich durchzuführen, nötigenfalls unter Einschaltung der Staatsbürgerschaft für Beihilge. Bei der Reichsregierung sei eine umfassende Reichshilfe für das sächsische Baugewerbe zu erwirken. Den Firmen des Baugewerbes sei Steuerzuschuß zu gewähren. Die Neueinrichtung baugewerblicher Regiebetriebe sei zu unterlagen. An Stelle der Zwangswirtschaftspolitik sei eine solche zu setzen, welche der privatwirtschaftspolitischen Initiative wieder volle Betätigungsfreiheit gestatte.

Der Bezirksrat der Sächs. und Neuh. Bauinnungen beschäftigte sich u. a. mit dem Referatentwurf eines Gesetzes zum Schutze der Berufsbezeichnung Architekt. Die Verbandsleitung wurde beauftragt, dafür zu sorgen, daß dieser Referatentwurf keine Gesetzeskraft erlange.

### Buchhändlertagung

**Dresden.** Der Verband Sächsischer Buchhändler hielt Sonntag hier unter der Leitung seines Vorsitzenden Schäfer (Dresden) seine 52. Hauptversammlung ab. Oberbürgermeister Dr. Müll beglückte die Tagung in der Landeshauptstadt. Generaldirektor Dr. Heß vom Börsenverein Deutscher Buchhändler in Leipzig referierte über die Senkung des Kulturpreises und ihre Folgen. Im Sinne der Ausführungen des Redners gelangte eine Entschlußung zur Annahme, in der die verantwortlichen amtlichen Stellen darauf hingewiesen werden, daß die großen Kürzungen und Strei-

chungen der früher für Kulturzwecke aufgewandten Beträge eine berechnigte Anklage herausforderten und abgesehen von dem unvermeidlichen Erliegen des Buchhandels bedenkliche Folgen für Staat, Schule und Volk nach sich ziehen würden. Die Behörden werden eindringlich aufgefordert, die Einsparungsmaßnahmen nicht in kurzfristiger Weise auf Bücher und Lehrmittel auszubehnen.

### Landbestagung der Bäckergefelln

**Dresden.** Der Zweigbund Sachsen im Verband der Bäcker- und Konditorgefelln Deutschlands hielt unter Leitung seines Vorsitzenden Kurt Stein im Gewerbehaus seine 14. Landbestagung ab. Der Reichsverbandsvorsitzende Wilschübski-Berlin sprach über den Kampf der Bäcker gegen die Rotverordnung vom 5. Juni ds. J. und die Durchführung des Nachtbrotverbots. Es müsse schärfster Einspruch erhoben werden gegen die dadurch vermehrte Arbeitslosigkeit. Obermeister Kunzsch und Landtagsabgeordneter Kaiser unterstützten die Darlegungen des Hauptredners. Einstimmig gelangte eine Entschlußung zur Annahme, in der an den Reichsarbeitsminister das Ersuchen gerichtet wird, die Bäckerrotverordnung so wie vor dem 5. Juni 1931 wieder herzustellen. Am Sonntagmorgen fand im Gewerbehaus das 25-jährige Stiftungsfest der Ortsgruppe Dresden mit Festkonzert, Umzug und Ball statt.

### Die sächsischen Grenadiere in Bautzen

**Bautzen.** Die Angehörigen der ehemaligen sächsischen Grenadierbrigade trafen sich am Sonntag in dem flaggen geschmückten altehrwürdigen Bautzen zum zehnten sächsischen Grenadiertage, der bereits am Sonnabend - Abend mit einem Festkommers in der Erzherzogin des Reichswehrrimentes Nr. 10 eingeleitet wurde. Unter den zahlreichen Ehrengästen bemerkte man die Spitzen der Behörden, eine Anzahl Reichswehroffiziere sowie den früheren Kronprinzen Georg von Sachsen. Generalmajor a. D. v. Seydlitz-Gersdorff sprach markige, zu Herzen gehende Worte, die von unerlöschlicher Zuversicht in Deutschlands Wiederaufstieg getragen waren und in das gemeinsam gesungene Deutschlandlied ausklangen. Unter drausendem Beifall spielte die Reichswehrcapelle die Parademärsche der 100. und 101. Grenadiere. Kreishauptmann Dr. Waentig begrüßte die etwa 3000 Festteilnehmer namens der Staatsbehörden, Bürgermeister Dr. Förster im Namen der Stadt Bautzen. Der Sonntag brachte einen Festgottesdienst und einen imposanten Festzug der ehemaligen Soldaten in den alten Grenadieruniformen. Die Veranstaltung schloß mit allgemeinem Kommers und Festball. Die nächste Vertreterversammlung findet 1932 in Meerane, der 11. Grenadiertag 1933 in Dresden statt.

# Einberufung des sächsischen Landtags?

**Dresden.** Die sozialdemokratische Landtagsfraktion hat am Montag einen Brief an den Landtagspräsidenten gerichtet, in dem beantragt wird, den sächsischen Landtag zu einer Zwischentagung einzuberufen und auf die Tagesordnung der ersten Sitzung die Beratung eines gleichzeitigen von der Fraktion eingebrachten Antrages betreffend die Behebung der sächsischen Notzustände zu setzen.

Nach diesem Antrag soll die Regierung erneut bei der Reichsregierung vorstellig werden, um eine besondere Nothilfe für Sachsen durchzusetzen, damit die Zahlung der Unterabgaben durch die Gemeinden gesichert und die Rahmlegung des Baumarktes verhindert werde. Die Vereitigung der Mietzinssteuer sei abzulehnen. Zu fordern sei die Aufhebung der Rotverordnung zur Sicherung von Wirtschaft und Finanzen vom 5. Juni 1931, der Verordnung über Spar- und Girolassen vom 5. August 1931 und der sächsischen Verfügung vom 22. August 1931 zur Eröffnung des Baumarktes. Ferner werden verlangt: Durchführung

des Landtagsbeschlusses auf Einführung der 40-Stundenwoche in allen staatlichen Betrieben und Verwaltungen, mögliche Durchführung des Wohnungsbauprogrammes 1931, Vorlegung eines Gesetzes über die Kürzung der hohen Beamtengehälter, Durchführung der Sparanträge, die die SPD. bei Beratung des Etats für 1931 gestellt habe, Rückgängigmachung der Maßnahmen zur zwangsweisen Kürzung der Fürsorge- und Durchführung der mittelsächsischen Wasserversorgung. Schließlich sollen die sächsischen Volksschulen auf der bisherigen Höhe erhalten und die Zahlungen an die Kirche, soweit sie nicht gesetzlich geleistet werden müssen, eingestellt werden.

Nach Artikel 8 der sächsischen Verfassung ist der Landtag einzuberufen, wenn dies von mindestens einem Drittel der Abgeordneten beantragt wird. Da allein die SPD-Fraktion 32 von den insgesamt 98 Abgeordneten umfasst, dürfte dem Antrag seitens des Präsidiums stattgegeben werden.

# Turnen \* Sport \* Spiel

Amfliches Organ des vereinigten Gaues Erzgebirge im DMV. und des Westergbergsturngaues (D.L.)

## Halbzeit!

### Verunglückte Wassersportler

Dresden. Infolge des Sturmes, der am Sonntag im Elbthal herrschte, ereigneten sich zahlreiche Bootsunfälle, bei denen die Insassen zum Teil in schwere Gefahr gerieten. Bei Rathen fielen die beiden Insassen eines Paddelbootes aus Dresden ins Wasser. Während sich der eine durch Schwimmen retten konnte, mußte der andere, ein Nichtschwimmer, von den Insassen eines anderen Bootes in Sicherheit gebracht werden. Bei Witzsch kippte ein Paddelboot. Die beiden Insassen kammerten sich an das Boot und riefen um Hilfe. Sie wurden von der Besatzung eines vorüberfahrenden Dampfers geborgen. Bei Posta kenterte ebenfalls ein Paddelboot. Beide Insassen konnten sich durch Schwimmen retten. Am Sonntagabend kenterten bei Witzsch ein Segel- und ein Paddelboot. Die Insassen konnten an Land schwimmen.

## Aus Böhmen

### Beppelfahrt ins Egerland

Eger. Anfang Oktober dürfte das Luftschiff „Graf Zeppelin“ einen Landungsflug von Friedrichshafen nach Eger und im Anschluß daran einen Rundflug über das Gebiet des westböhmisches Bäderreiecks unternehmen. Der Luftschiffbau Friedrichshafen hat sich bereit erklärt, den Landungsflug nach Eger für einen Betrag von 17 000 RM zu übernehmen. Für die Summe steht der „Graf Zeppelin“ der Majors-Liga für den Passagiertransport sowohl von Friedrichshafen nach Eger als auch zurück zur Verfügung. Die Landung des „Graf Zeppelin“ würde auf dem Egerer Egerplatz bei Nagelbach erfolgen.

### Rundfunk-Programm für Mittwoch

#### Rönigswitzerhausen (Welle 1635)

07.00 ca.: Von Berlin: Frühkonzert. 09.00 Berliner Schulfunk. 10.10 Schulfunk. 12.00 Wetter für die Landwirtschaft. Anshl.: Neuwahlen. Anshl.: Wetter (Wiederholung). 14.00 Von Berlin: Schallplatten. 15.00 Kinderstunde. 15.45 Frauenstunde. 16.00 Pädagogischer Funk. 16.30 Von Hamburg: Konzert. 17.30 Pommerische Volksskandlen. 18.00 Dichterstunde. 18.30 Von deutschen Selbstbekanntnissen (II). 18.55 Wetter für die Landwirtschaft. 19.00 Stunde des Beamten. 19.25 Der Teufelsadvokat (II). 19.55 Wetter (Wiederholung). 20.00 Unterhaltungsmusik. 20.30 bis 22.15 Uebertragung von Breslau: 20.30 Was der Sommer brachte! 21.30 Abendberichte I. 21.40 U Propos Bahnhof (Kleine Funkrevue). 22.00 Zeit, Wetter, Presse, Sport, Programmänderungen. 22.15 bis 00.30 Uebertragungen von Berlin: 22.15 Wetter-, Tages- und Sportnachrichten (II). Anshl. bis 00.30 Tanzmusik.

#### Leipzig (Welle 259)

07.00 ca.: Von Berlin: Frühkonzert (Schallplatten). 12.05 Vom Solo zum Septett (I), Schallplatten. 13.00 Vom Solo zum Septett (II), Schallplatten. 14.00 Erwerblosenfunk. 14.30 Jugendfunk. 16.00 Opernmusik. 18.10 Pädagogischer Funk. 18.35 Sprachenfunk. 18.50 Wir geben Musikfunk. 19.00 Die Strukturwandlungen der Weltstoffwirtschaft. 19.30 Kleines Instrumentalkonzert. 20.00 „Prozess der Mata Hari“ (Sörspiel). 21.00 Vom Tage. 21.00 Tanzmusik. Dazwischen 22.15: Nachrichten. 23.30 Unterhaltungsmusik (Schallplatten). 00.30 bis 01.30 Nachtkonzert nur auf Leipziger Welle.

### Fünfte Klasse 199. Landeslotterie

#### 8. Tag

In derziehung vom 7. September wurden folgende Gewinne von 500 Mark und darüber gezogen:

- 20000 Mark auf Nr. 116759.
  - 10000 Mark auf Nr. 64704 89390.
  - 5000 Mark auf Nr. 24287.
  - 3000 Mark auf Nr. 114 5684 6083 23428 22949 318 2 35223
  - 80629 41396 46991 51400 83564 87774 103704 114426 126292 131693 137316 142296 155907 156798.
  - 2000 Mark auf Nr. 6335 8635 9299 10708 11956 15630 15797 30690 40206 41094 45625 46922 61252 65597 78451 78983 81546 82950 84960 85100 91100 93366 101211 107802 109165 118615 122921 125147 129156 129442 130845 134399 146193 159370.
  - 1000 Mark auf Nr. 1510 4524 5194 7027 9045 13754 14729 17980 18104 19678 19703 24913 25723 34187 35192 36931 39063 39459 39506 44025 45158 46851 47044 49071 49604 51224 52181 52529 56313 59620 65299 69679 67145 71232 72016 73244 74601 76063 78794 80529 81781 82286 83253 85389 89089 93314 93639 95774 97710 99382 100693 100927 104175 106126 106270 106796 114440 117509 118619 119014 123008 127113 129042 129147 132032 139150 134533 134907 135549 137954 138118 139309 146784 148881 149275 152079 152110 153245 154673 154835.
  - 500 Mark auf Nr. 490 2900 4838 8157 8823 9428 9503 9587 11437 12020 15046 17683 17813 18284 18490 19641 19859 20273 21712 22220 22927 22961 29949 34986 35671 40914 40781 40990 41085 42506 43028 44112 45911 47292 48999 52525 52570 52738 53227 53265 53902 54401 55941 55980 55984 57464 58394 58537 59848 61910 62180 62638 62941 62939 65763 65563 67081 70464 72171 76216 76896 77241 77729 79692 81769 82790 82857 83746 84990 85456 90061 91391 92066 9296 93146 93196 94911 95167 96134 96368 96387 96556 96728 97757 98227 99528 100790 103813 104593 105091 105250 106395 110740 110742 111624 112267 112806 112516 113071 113632 114913 114777 116204 115132 118218 118900 118940 119699 120907 121845 122056 122702 123099 129117 129140 129432 124108 124636 127914 128078 129067 131188 131781 138215 134143 134400 135053 135431 135610 136905 139234 140650 141207 141326 143772 144594 145005 145180 145007 145639 148259 148457 148860 149802 149448 149992 150458 150781 151016 151767 152522 158463 158799 154558 156338 159116 159218 159566.
- (Ohne Gewähr)

### Kirchennachrichten

#### Friedenskirche

Dienstag, abend 8 Uhr: Syniaveren. — Mittwoch, abend 8 Uhr: Besinnung. „Unser Glaube“, mit Lichtbildern. — Donnerstag, abend 8 Uhr: Gustav-Adolf-Frauenverein. Dienstag, nachm. 8 Uhr: A.L.G.-Gruppe des DMV. bei Grünwald, Bahnhofstr. 27. — Mittwoch, abend 7 bis 8 Uhr, finden wieder unsere Turnstunden statt.

Trotz wirtschaftlicher Notzeit erhöhte Beteiligung an den Punktspielen! Mit dieser erfreulichen Tatsache begann man vor einigen Wochen die Spielreihe 1931/32. Seit diesen Tagen besteht doppeltes Interesse für die Paarungen zu den jeweiligen Kämpfen, man forscht danach, wer das Rennen machen könnte und wartet fehnlich auf den Montagsport. Er ist es, der wohl bei Beginn der Woche am meisten begehrt wird und der die Spannung bei Spielern und Interessenten für wenige Tage ist, die dann beim Wochenende wieder neu auflebt. Jetzt, wo wir vor Beginn der Rückspielreihe stehen, dürfte sich noch ein kurzer Blick in die Vergangenheit lohnen, ging es doch wie üblich auch diesmal auf der ganzen Front ohne Ueberraschungen größeren und kleineren Stils nicht ab.

Der vorjährige Meister Beterfeld hatte genug zu tun, um teils mit Glück, teils auch mit Pech die Spitze zu halten. Die Mannschaft ist nicht schlechter im Sturm, aber auch nicht besser geworden. Zu berücksichtigen ist weiter, daß selbstverständlich gegen den Meister immer alle Register gezogen werden. Die knappen Ergebnisse sollten wohl als Tatsache genügen. W. Thalheim als vorjähriger zweiter Vertreter bezog außer seiner ersten auch noch zwei weitere Niederlagen und wird sich Mühe geben müssen, um nach vorn zu kommen. Ein Tadel an der Elf ist eigentlich nicht anzubringen, für sie ist es ja auch diesmal, da erstmalig im „West“ gestartet, weitaus schwieriger als wie früher. — To. Zahn Aue bedeutet die Ueberwachung. Man staunte als er dem Meister ein Unentschieden abwand und mußte, daß die Elf wirklich so großartig in Form ist, als Sachsenfeld geschlagen wurde. Die bisherige 2. Stelle spricht über die weiteren Aussichten genug. To. Sachsenfeld kämpfte trotz der Verstärkung und des guten Startes bisher recht unglücklich. Drei Treffer gingen jeweils nur mit einem Tor Unterschied verloren. Eins haben sie aber für sich, nämlich die höchste Torquote! — To. Hhorlau hat gleichgute Aussichten und kein Spiel in Sachsenfeld war eine besondere Leistung. W. Aue bildet auch dieses Jahr den Schluss, doch möchte man bei dieser Elf zufolge vorgenommener Umstellung und Verstärkung seitens ehemaliger Turnerschaftler erst am Schluss den Strich ziehen.

In der Ost-Staffel ging es von Anfang an recht drunter und drüber. Der Favorit To. 1861 Geper mußte keine Führerschaft

an die 16-Elf des To. Beterfeld abtreten, die nicht ausfallslos an der Spitze liegt, allerdings noch recht schwere Spiele auf fremdem Boden vor sich hat. Geper dürfte jedenfalls der ernsteste Mitbewerber sein. Nach ihm folgt diesmal der Reuling W. B. Croten-dorf. Die Willenkraft dieser Elf schaffte bisher Ausgeselnetes und man kann ihr wohl noch manchen Punkt zusprechen. — To. Wolkstein paßte zuerst nicht genügend auf, obwohl das Zeug zu besseren Ergebnissen vorhanden ist. Vielleicht wird es in der 2. Runde anders. — W. Thum scheint ganz besondere Tage zu haben, an denen die Mannschaft einfach nicht zu halten ist und die größten Ueberraschungen fertigbringt, sich aber dafür auch wieder unverhoffte Niederlagen beibringen läßt. — A. W. Annaberg ist bisher recht schlecht weggekommen. Jedes Spiel ging durchweg knapp ab.

In den verschiedenen Staffeln der 1. Klasse wird selbstver-ständlich auch „Rehraus“ gehalten, führen doch To. Schlettau mit W. B. Annaberg Ref. im „Ost“ an, während To. Lauter, To. Na-schau und To. Wöhla sowie To. Neuhädel die übrigen Bewerber des „Muffligeres“ sind. Die Leistungen dieser sowie auch der neu eingeführten Reserve-Klasse, in denen sich bisher To. Sachsenfeld die Führung nicht streitig machen ließ, stehen auf beachtlicher Stufe und mancher Spieler wäre berufen für die Meisterklasse. —

Die 2. Klasse hat auch recht gutes Spielermaterial zu ver-zichnen und dürfte hier wohl To. Oberhiesma Ref., verstärkt durch ehemalige Leute der 1., sowie der To. Obergeleuau, der sich ganz gewaltig schnell herausgemacht hat, den Endkampf bestreiten. Bei der Jugend haben wir die Nachwehen eines Weltkrieges zu spüren, nicht nur an Zahl, sondern auch an Qualität.

Der Sachsenmeister der Turnereinen hat unerwartet stärkste Konturen in den recht festen und forchen Kalkauer Mädeln erhalten, die sich ausfallslos „obenan“ halten.

Im Fußball schließlich sollte To. Bernsbach und To. Johann-georgenstadt Endgegner in der einen und To. 1847 Eisenhof als Erzmeister sowie To. Lauter und To. Wolkstein in der anderen Staffel die Bewerber um den stolzen Titel „Meister“ sein.

Die nächsten Wochen mögen endlich schönes Wetter bringen und die schon recht herrlich angebauchten Spielplätze werden noch-mals Hochkonjunktur erhalten.

### Turngau Westergberge (D. L.)

### Handballergebnisse vom Sonntag

MTW. Buchholz 1 — To. Schlettau 1:5:9  
To. Oberhiesma 1 — To. Neuhädel 1:0:8  
Dieses kurzfristig abgeschlossene Treffen brachte beiderseits ausgezeichnete Leistungen mit sich, jedoch trotz des unglücklichen Wetters die zahlreichen Zuschauer befreitigt den Heimweg an-treten konnten.  
To. Zwönitz-Rühnheide 1 — To. Grünhain 1:6:4  
Nur knapp und mit größter Anstrengung gelang es den Ver-einigten, die stark nach vorn gekommenen Gäste zu bezwingen.  
To. Oberhiesma An. — W. B. Zwönitz An. 6:4.  
To. Zwönitz-Rühnheide An. — To. Wöhlig An. 4:1.

### Amf. Mitteilungen des Gaues Erzgebirge im DMV.

### Verbandsspiele 1931/32

18. September:

- 25-Klasse:  
Spiel 374 Beg. 2.00: Viktoria Lauter — Wadh, Lauter, Schiri Auerhammer.  
Spiel 375 Beg. 2.00: Thalheim — Zwönitz, Schiri Grünhain.  
Spiel 376 Beg. 2.00: Bernsbach — Beterfeld, Schiri Witt. Laut sa-Klasse:  
Spiel 377 Beg. 2.00: Mem. Aue — Sosa, Schiri Aue-Jelle.  
Spiel 378 Beg. 2.00: Eisenhof — Rodau, Schiri Hundshübel. Grünhain Spielfrei.
- 35-Klasse:  
Spiel 379 Beg. 10.30: Mem. Aue — Eisenf., Schiri Auerhammer.  
Spiel 380 Beg. 2.00: Zwönitz — Beterfeld, Schiri Thalheim. Viktoria Lauter Spielfrei.
- Alle Herren:  
Spiel 381 Beg. 10.00: Beterfeld — Aue-Jelle, Schiri Grünhain.  
Spiel 382 Beg. 10.00: Bernsbach — Witt. Lauter, Schiri Beterf. Viktoria Lauter Spielfrei.
- Jugend:  
Spiel 54 Beg. 1.00: Bernsbach — Witt. Lauter, Schiri Beterf.  
Spiel 55 Beg. 10.00: Thalheim — Grünhain, Schiri Zwönitz.  
Spiel 56 Beg. 2.00: Beterfeld — Wadh, Lauter, Schiri Bernsb.  
Spiel 57 Beg. 10.30: Rodau — Sosa, Schiri Hhorlau.  
Spiel 58 Beg. 10.30: Hhorlau — Hundshübel, Schiri Rodau.  
Spiel 59 Beg. 10.30: Aue-Jelle — Auerh., Schiri Mem. Aue. Memannia Aue Spielfrei.
- Knaben:  
Spiel 60 Beg. 2.00: Wadh, Lauter — Bernsbach, Schiri, Witt. Lauter.  
Spiel 61 Beg. 1.00: Beterfeld — Viktoria, Schiri Bernsbach.  
Spiel 62 Beg. 10.30: Auerhammer — Eisenhof, Schiri Aue-3. Grünhain und Rodau Spielfrei.

Sämtliche Vereine wollen von vorstehenden Anweisungen Kenntnis nehmen und insbesondere ihre angelegten Schiedsrichter benachrichtigen.

Gleichzeitig bitten wir alle die Herren, die im Besitze eines braunen Verbandsausweises sind, denselben sofort an die Gange-schäftsstelle einzulenden, damit neue angefordert werden können. Strobel, Landgraf.

### Verein Turnerschaft 1878, Aue

Da in diesem Jahre von einem Schauturnen der Turnvereine abgesehen wurde, veranstaltet obengenannter Verein am kommen-den Sonntag, den 18. September, ein Sommerturnen verbunden mit Kinderfest. Außerdem werden noch poemitags die Ver-einseinerkämpfe im Geräte- sowie Volksturnen ausgetragen. Beginn der Einzelwettkämpfe 4/8 Uhr morgens. Sonntag mit-tag 1 Uhr Stellen am Hotel „Stadt-park“. Unser neugebildeter Spielmannszug führt uns mit frischen Klängen zur Halle. Mitglieder kommt alle recht zahlreich mit Euren Kindern und bereitet ihnen einen schönen Nachmittag. Als Kurzwahl und Befestigung wird Sorge getragen. Bei ungünstigen Witterung findet die Veranstaltung in der Turnhalle statt.

### Miese „Germania“ im Aig. Turnn. Aue von 1869

Mittwoch, nach dem Turnen, Monatsversammlung im Ver-einshaus in der Turnhalle.

### Miese „Jahn“, W. B. Aue

Mittwoch: Wanderturnstunde. Abmarch 8 Uhr abends von der Halle.

### Sport- und Turnhallenweihe in Johanngeorgenstadt

Am Sonntag konnte Johanngeorgenstadt seine neue Sport- und Turnhalle weihen. Den Auftakt zu diesem bedeutsamen turnerischen Ereignis bildete ein Begrüßungsabend am Sonntagsabend, der von einer stattlichen Anzahl Turnbrüder von nah und fern, sowie von zahlreich erschienenen Vertretern der städtischen und staatlichen Behörden besucht war. Die Begrüßungsansprache hielt der erste Vorsitzende des Vereines, Turnbruder Ernst Hillm e. Im Verlauf seiner Ansprache gab er einen ausführlichen Bericht über die Baugeschichte der Halle und gedachte in Worten des Dankes und der Verehrung Herrn Fabrikbesitzer Guido Hei n z, durch dessen Förderung die Errichtung der Halle erst ermöglicht worden sei. Es folgten eine große Anzahl Glückwunschsprachen der auswärtigen Vereine.

Trotz des regnerischen Wetters bewegte sich am Weibsonntag ein tausendköpfiger Festzug durch die jahngeorgstädtische Stadt. Nach einem feierlichen Gebeten der im Weltkrieg Gefallenen nahm die eigentliche Weibefeiher in der neuen Halle ihren Anfang. Nach dem gemeinsam gesungenen Weibehorale: Nun danket alle Gott überreicht Architekt Hugo Hei n z dem Vorsitzenden die Schlüssel zum Turnheim. Dann ergreift Gauvertreter Lange-Aue das Wort zur Weiberebe. Er weist mit anerkennenden Worten auf die Opferbereitschaft und die espriehliche Tätigkeit des Johann-georgenstädter Turnvereines hin, der den Hallenbau trotz der wirtschaftlichen Not durchgeführt habe. In markigen Worten weichte er das Heim als eine Schule der Kraft und Gewandtheit, als eine Pflegestätte deutschen Geistes, der zur Freiheit führe. Im anschließenden turnerischen Teil führte Gauoberturnwart Dr. R. e i n e r, Annaberg eine Muster-Körperschule vor, wofür ihm reichlicher Beifall dankte. Den Abschluß bildeten Sonderdarstellungen der Bezirksriege, Volkstänze der Turnereinen und Frauen-Abteilungen. Am Nachmittage erfolgte Siegeswettkündigung für die am Vormittag durchgeführten Wettkämpfe.

### Lachen aus dem Tulpenland.

#### Holländische Zeitungsglossen.

gesammelt von Hermann Petersen.

Die Sonntage sollen drei Hiesenslustigke in Auftrag gegeben haben. Vermutlich, um damit einen regelmäßigen Dienst zwischen ihren verschiedenen Aufsichtsposten einzurichten.

Einem Boyer, der seinen Gegner unterschätzt, werden schnell die Augen geöffnet“, bemerkt ein Sportberichterstatler. Wir hatten gerade das Gegenteil angenommen.

In Wizza beschwerte sich eine Dame, daß bei Ihrem neu gekauften Badelohium die Farben ineinander gelaufen wären. Die nähere Untersuchung ergab, daß die Unvorsichtige damit ins Wasser gegangen war.

Der Unterschied zwischen einer gewöhnlichen Erklärung und der Influensa? Für diese ist die Rechnung des Arztes um 20 Mark höher.

Die bestimmteste Maßnahme für Wälden soll noch dem Ergebnis neuerer Untersuchungen Pflanzenhaft sein. Wie be-bauerlich, daß die lieben Tierchen das noch nicht gemerkt haben!

Die Postgel von L. sucht einen Sandstreicher „mit ge-effenen, schmutzigen, schwarzen Schuhen“. Unter den zahllosen Bagabunden in glänzenden Rockschuhen mühte sich der Gefaschte doch eigentlich leicht finden lassen.

In Paris gibt es eine „Stittschleibsbrigade“, die es sich zur Aufgabe gestellt hat, jedes anstößige Malat schnellstens wieder zu entfernen. Jetzt begreift man, warum es in Paris so wenig Keksstöße gibt.